

INKLUSIV

Ausgabe 03/2026

Heftnummer 259

COVER-PORTRAIT
Laura Gentile-Zube

SERIE

Der ÖZIV hat es gelöst

AUSGLEICHSTAX- FONDS

Krisenfeste Reformie-
rung dringend nötig

„Ich bin sehr direkt!“

Ihr verdient Respekt.

www.fsggoed.at
fsg.goed



Die Kolleginnen und Kollegen im Öffentlichen Dienst halten Österreich 365 Tage im Jahr am Laufen. Sie verdienen Respekt und Anerkennung für ihre Leistungen.



Bezahlte Anzeige

DEINE GESUNDHEIT. UNSER AUFTRAG.
DEINE LEBENSREALITÄT. UNSER AUFTRAG.



MAX LERCHER
KLUBVORSITZENDER

HANNES SCHWARZ
KLUBOBMANN

Bezahlt politische Werbung des SPÖ Landtagsklubs Steiermark, Herrengasse 16, 8010 Graz.

SPÖ

DIE WELT MIT ANDEREN AUGEN SEHEN

Was bedeutet es, die Welt ohne Augenlicht wahrzunehmen? Und wo liegen die größten Barrieren – bei der Behinderung oder in unserer Gesellschaft?

Foto: vida

Im Podcast „vidaHören“ der Gewerkschaft vida erzählt Franz Kirnbauer offen über sein Leben als blinder Mensch, Vorurteile und seinen langen Weg in die Arbeitswelt. 400 bis 500 Bewerbungen und zahlreiche Absagen musste er bewältigen, bevor ihm der Einstieg ins Berufsleben gelang. Heute blickt er auf eine mehr als 40-jährige Berufslaufbahn zurück.

Seine Erfahrung: Die größten Barrieren entstehen oft in den Köpfen. Vorurteile, Unsicherheit und falsche Vorstellungen erschweren die Teilhabe. Dabei ist für Franz Kirnbauer klar: Menschen mit Behinderungen sind nicht alle gleich – jeder Mensch ist anders. Er beschreibt im Podcast, wie er seine Umwelt über Geräusche, Gerüche, Berührungen und Atmosphären wahrnimmt, und warum Barrierefreiheit für Selbstständigkeit entscheidend ist. Sein Wunsch für die Zukunft: mehr Achtsamkeit, Respekt und Menschen im Mittelpunkt von Entscheidungen. „vidaHören“ gibt Menschen mit Behinderungen eine Stimme und zeigt, wo Inklusion im Alltag und in der Arbeitswelt noch fehlt.

Höre das Interview: vida.at/weltsehen



Fragen oder Probleme im Berufsleben?

Die Gewerkschaft vida berät und unterstützt bei Anliegen rund um Arbeit und Inklusion. vida-Mitglieder profitieren außerdem von Beratung, Rechtsschutz und weiteren Serviceangeboten.

Du möchtest Sprachrohr für deine Kolleg:innen im Betrieb sein und Behindertenvertrauensperson werden? vida hilft dir dabei!

Mehr erfahren: vida.at/menschenmitbehinderung

VORWORT

Liebe Leser:innen,

ich hoffe, Sie alle haben diesen extrem heißen Sommer gut hinter sich gebracht und freuen sich nun auf gemäßigtere Herbst-Temperaturen.

Kurz vor der Parlaments-Sommerpause wurde im Nationalrat eine Novelle des Behinderteneinstellungsgesetzes eingebracht, mit der die Liquidität des ATF aktuell gesichert wurde, worüber sich der ÖZIV in einer Presse-Aussendung erleichtert zeigte.

In der Presse-Information haben wir positiv bewertet, dass der Finanzierungspfad nunmehr gesetzlich festgeschrieben wird und dass über die Legislaturperiode hinausgehend ein zusätzlicher Zuschuss von jährlich 14,8 Millionen Euro verankert wurde.

Dennoch bedarf es einer dringenden und nachhaltigen Reform des ATF, um die ausreichende Finanzierung langfristig zu sichern. Die ausreichende Ausstattung des ATF mit finanziellen Mitteln ist unabdingbar, um die arbeitsmarktpolitischen Unterstützungsangebote für Menschen mit Behinderungen zumindest auf dem derzeitigen Niveau halten zu können. Darauf haben wir in der Presse-Aussendung unmissverständlich hingewiesen. Denn der Unterstützungsbedarf steigt aktuell stark an. Das sehen wir auch bei der wachsenden Nachfrage bei den arbeitsmarktpolitischen Angeboten des ÖZIV. (Siehe dazu den Artikel auf der Seite 15)

Großes Medien-Echo und kritische Berichte betrafen in den letzten Monaten die derzeitige Begutachtungs-Praxis, die von Betroffenen oft als würdelos und erniedrigend empfunden wird. Auch dem ÖZIV liegen solche Schilderungen aus dem Beratungs-Alltag vor. Erste kleine Verbesserungs-Schritte wurden nunmehr seitens der Politik in die Wege geleitet – ab



Rudolf Kravanja

Foto: Monika Fellner

Seite 20 gibt es einen ausführlichen Artikel zur aktuellen (rechtlichen) Situation. Der ÖZIV bleibt an diesem Thema dran!

Unbedingt empfehlen möchte ich das Cover-Portrait über die Klagenfurter Unternehmerin Laura Gentile-Zube auf den Seiten 6 bis 10.

Sie gründete ihr erstes Unternehmen bereits während ihrer Studienzeit – auch für Katzen- und Hunde-Freund:innen ist der Artikel durchaus lesenswert!

Ich wünsche Ihnen eine spannende Lektüre mit der vorliegenden Ausgabe der ÖZIV INKLUSIV sowie sonnige goldene Herbsttage!

Rudolf Kravanja

ÖZIV Bundesverband

03

VORWORT

des Präsidenten

06

COVER-PORTRAIT

LAURA GENTILE-ZUBE

„Ich bin sehr direkt!“



11

KOLUMNE

von Geschäftsführer
Gernot Reinthaler

12

SERIE

Der ÖZIV hat es gelöst



15

AUSGLEICHSTAXFONDS

Krisenfeste Reformierung
dringend nötig

16

VERMISCHTES

Kurz-Nachrichten &
Veranstaltungsberichte



20

RECHTSTHEMA BEGUTACHTUNGEN

So sieht der Status-quo aus

23

FAIR FÜR ALLE

ÖZIV mit Gütesiegel
rezertifiziert

24

HERZLICH WILLKOMMEN

Neue Kolleg:innen beim ÖZIV



26

ARBEITSASSISTENZ

Netzwerktreffen und
Erfolgs-Story



30

SONDERSTRECKE

Elektrisch mobil durch
den Herbst



54

SPENDEN

an den ÖZIV Bundesverband!

ÖZIV Regional

34 CBMF



36 CLUB 81



39 ÖZIV KÄRNTEN



42 ÖZIV BURGENLAND



44 ÖZIV STEIERMARK



50 ÖZIV TIROL



52 ÖZIV VORARLBERG



IMPRESSUM

Herausgeber und Verleger:

ÖZIV Bundesverband,
Interessenvertretung für
Menschen mit Behinderungen
1110 Wien, Hauffgasse 3-5, 3. OG
T: +43 (0)1/513 15 35
buero@oeziv.org

Erscheinungsweise: 4-mal jährlich

Vertrieb: Österreichische Post AG

Chefredaktion: Hansjörg Nagelschmidt

Mitarbeiter:innen dieser Ausgabe:

Judith Safar, Birgit Büttner,
Manuela Choudhry, Natascha Tobolka,
Simone Pittl, Nicole Peternell

Medieninhaber und Produktion:

Die Medienmacher GmbH
8151 Hitzendorf, Oberberg 128
Zweigniederlassung:
4844 Regau, Himmelreich Straße 13
T: +43 (0)7674/62 900-0
office@diemedienmacher.co.at

Druckerei: Triangl AG, 190 00 Prag

Zulassungsnummer:
GZ15Z040585 N
ZVR: 453063823

Bei bezahlten Anzeigen liegt die inhaltliche Verantwortung beim Auftraggeber. Alle Rechte, auch die Übernahme von Beiträgen nach § 44 Abs. 1 und 2 Urheberrechtsgesetz, sind vorbehalten. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos sowie Satz- und Druckfehler übernehmen wir keine Haftung.

Sollten Sie ÖZIV INKLUSIV nicht mehr erhalten wollen, so können Sie das Magazin jederzeit abbestellen.

Hinweis: Die in gekennzeichneten Gastbeiträgen vertretenen Meinungen müssen nicht den inhaltlichen Positionen des ÖZIV Bundesverbandes entsprechen!

Anregungen und Infos an:
redaktion@oeziv.org



„ICH BIN SEHR DIREKT!“

Laura Gentile-Zube: Katzen, Hunde, Werbung, Internet & SocialMedia

Text: Hansjörg Nagelschmidt • **Fotos:** Privat

Die Kärntnerin (und „Halb-Italienerin“) **Laura Gentile-Zube gründete ihr erstes Unternehmen pfoetchentraining.at bereits während ihres Masterstudiums. Heute betreibt sie eine Werbe- und Marketing-Agentur und berät auch andere Unternehmer:innen.**

Ich treffe Laura zu unserem Gespräch passenderweise in der Klagenfurter Innenstadt im Katzen-Café. Schließlich bezogen sich die ersten Informationen, die ich über Laura erhielt, auf ihre Tätigkeit als Trainerin von Assistenzhunden – und eben auch Katzen. Als Freund dieser Vierbeiner (Katzen UND Hunde!) war mein Interesse sofort geweckt. In der Vorbereitung auf das Gespräch mit Laura wurde mir allerdings schnell klar, dass nicht nur Katzen und Hunde in ihrem Leben eine große Rolle spielten, sondern es sich bei ihr um eine umtriebige und vielseitige Unternehmerin handelt.

Doch beginnen wir von vorne. Auf die Welt gekommen ist Laura Gentile in Villach, nach Stationen in weiteren Kärntner Orten wie Hermagor und Arnoldstein lebt sie heute mit zwei Hunden, einer Katze und ihrem Mann in der Landeshauptstadt Klagenfurt.



Schulband und Schulchor

An ihre Schulzeit erinnert sie sich mit gemischten Gefühlen. Insbesondere waren die Mittelschul-Jahre schwierig – sie war mit Mobbing durch Lehrer:innen konfrontiert und wurde zudem von Schulveranstaltungen ausgeschlossen. Das hatte es zuvor in der Volksschule nicht gegeben. Positiv verlief dafür die Zeit in der Oberstufe. Sie war Mitglied der Schul-Band und sang auch im Chor. Bei Schulausflügen wie beispielsweise nach Wien war sie mit dabei und die Mitschüler:innen unterstützten sie, wenn notwendig.

Ihren ursprünglichen Plan nach der Matura in Graz zu studieren, musste sie fallen lassen, da sich die Organisation von Persönlicher Assistenz in einem anderen Bundesland als unüberbrückbares Hindernis erwies. Daher absolvierte sie ihr Bachelor- und Masterstudium an der Universität Klagenfurt im Studienfach „Media & Convergence Management“. (Was „Konvergenz“ in der Medienwelt bedeutet, wird auf der Website der Uni Klagenfurt so erklärt: „Eine Redakteur:in fühlt sich gleichermaßen für Bild und Text verantwortlich, gleichzeitig dreht sie auch ein kurzes Video für die Social-Media-Kanäle, oft arbeitet sie dabei an der Schnittstelle zwischen Redaktion und Marketing. Sie nutzt dafür eine Vielzahl von Medien und ihre Inhalte sind auf diversen Endgeräten konsumierbar.“)

Jedenfalls machte sie während ihres Masterstudiums eine Ausbildung zur Hundetrainerin und gründete bereits ihr erstes Unternehmen pfoetchentraining.at, um ihre Trainings-Leistungen anzubieten. Seit 2018 hat sie dabei rund 200 Katzen, Hunde und deren Besitzer:innen gecoacht und trainiert. Während der Corona-Zeit betreute sie Tier-Besitzer in Österreich, Deutschland und der Schweiz mittels Online-Kursen.

Unflexible Arbeitgeber – Ausweg Selbständigkeit

Aber natürlich wollte Laura ihrer Ausbildung entsprechend im Medien-Bereich arbeiten und absolvierte auch eine Reihe von Praktika, bei denen das Thema „Persönliche Assistenz“ kein Problem darstellte. Als sie schließlich nach Studienabschluss auf der Suche nach einem fixen Job war, stieß sie bei den potenziellen Arbeitgebern durchwegs auf „Unflexibilität“ und die Ansicht, eine Persönliche Assistenz am Arbeitsplatz würde „stören“. Aber davon ließ sich Laura nicht aufhalten und gründete kurzerhand ihre eigene Werbeagentur, auch wenn „Selbständigkeit nicht immer der Plan war“, wie sie erzählt.



Unternehmerisch konzentriert sie sich aktuell auf ihre Agentur, mit der sie Web-Design, SocialMedia-Management und auch Werbe- und Presstexte anbietet. Ihr Fokus liegt dabei auf

Unterstützung in Marketing-Fragen, bei der Kunden-Gewinnung sowie Strategie-Entwicklung.

Zudem berät sie auch Einzel-Unternehmer:innen auf dem Weg zur erfolgreichen Entwicklung ihrer Unternehmen in Strategiesessions, Zielcoaching und Mentaltraining. Für andere Unternehmer:innen hat sie kurzgefasst einige wichtige Tipps parat:

- Sich Hilfe holen, wenn man sie braucht
- Einfach tun, statt zu viel nachzudenken

Hund & Katz

Das Unternehmen pfoetchenttraining.at hat sie mittlerweile verkauft, die Liebe zu den Vierbeinern blieb aber jedenfalls erhalten. Zu Unterschieden zwischen Hunden und Katzen bei den Tier-Trainings erklärt Laura kurz und knapp: „Hunde wollen dem Menschen gefallen, Katzen haben dieses Bedürfnis nicht!“. Darauf ist auch bei den jeweiligen Trainings einzugehen. Bei den Trainingseinheiten zum „Verhalten beim Tierarzt“ beginnen Trainingseinheiten bei Hunden daher in der Tierarzt-Praxis, bei Katzen meist schon davor, nämlich mit der „Herausforderung, die Katze dazu zu bewegen, in den Transport-Korb zu gehen.“ Katzenbesitzer:innen suchen häufig Unterstützung, wenn ihre Samtpfoten aggressives Verhalten zeigen. Häufig sei der Ursprung dafür Unterbeschäftigung und Einsamkeit – Beschäftigungstherapie wie zum Beispiel das Verstecken oder Werfen von Leckerlis können helfen, so Laura. Wichtig sei, dass die Stubentiger am Ende „Beute machen können“.

Auch bei Hunden ist Belohnung ein wichtiger Erfolgsfaktor, erklärt Laura. Zudem müsse berücksichtigt werden, dass jeder Hund anders sei. Ihr eigener Border-Collie beispielsweise apportiert nicht gern, ist jedoch eine große Nummer beim Öffnen von Schubladen. Generell gelte es, eine gute Bindung zum Vierbeiner aufzubauen und natürlich absolute Gewaltfreiheit. Nicht alle Hunde eignen sich zudem als Assistenzhunde, bei denen es zudem strenge gesundheitliche Voraussetzungen gibt: „Da fliegen rund 50 Prozent der Hunde raus“, weiß Laura. Wichtig sei, dass Hunde – egal ob Assistenzhunde oder bei Trainings – auch Pausen benötigen, um sich entspannen zu können.



Lieblingsstädte London und Los Angeles

Als vielbeschäftigte Unternehmerin benötigt Laura auch Auszeiten. In ihrer Freizeit liest sie gerne Romane und Fantasy, hört Podcasts oder geht Tanzen („wenn es Kurse gibt“). Ihr früheres „Haupt-Hobby“ Chor hat sich mit der Pandemie-Zeit verflüchtigt. Mit ihrem Partner unternimmt sie gerne Städte-Trips: als ihre Lieblingsstädte nennt sie London („freundliche Menschen, gute Situation bezüglich Barrierefreiheit“) und Los Angeles wegen der Strand-Nähe, der Architektur und ebenfalls wegen der guten Barrierefreiheit.

Als zukünftige Reise-Ziele nennt Laura Stockholm und Dänemark, das sie als hundefreundlicher als Österreich wahrnimmt. Zwar sei es mit Assistenzhunden etwas leichter, aber „auch ich bin schon mit dem Hund aus einem Lokal geflogen“, erzählt sie. Bei dieser Art von Diskriminierung empfindet Laura auch das Instrument der Schlichtungen als nicht ideal, denn „das Schlichtungsergebnis wird nicht überprüft und unverständlicherweise gebe es keinen Beseitigungsanspruch“. Und Laura ist der Meinung, dass Barrierefreiheit in vielen anderen Ländern besser funktioniere.

Fortschritte zu langsam

Insgesamt empfindet Laura die Fortschritte für Menschen mit Behinderungen als zu langsam. Beispiel Medien: hier stellt sie erfreut fest, dass der Umfang der Berichterstattung vor allem durch mehr Präsenz des Behindertensports zwar zugenommen habe, aber „alte Begrifflichkeiten“ halten sich leider in den Berichten. Und Laura wünscht sich deutlich mehr Moderator:innen mit Behinderungen im TV, denn „viele haben daran Interesse“, meint sie. Auf SocialMedia seien mehr Menschen mit Behinderungen als in klassischen Medien, stellt Laura fest. Sie hat sogar ihre Master-Arbeit zum Thema „SocialMedia & Behinderung“ verfasst. Eine Erkenntnis, die sie dabei gewann: die Auftritte von Menschen in den USA unterscheiden sich von jenen in Europa, manches erscheine einfacher, beispielsweise sei das Thema des Kinderkriegens in den USA viel selbstverständlicher. Und tendenziell stehe bei den Auftritten der Alltag mehr im Vordergrund als die Behinderung.



Diversity – mehr Kooperation wünschenswert

Wenn es um die vielbemühten Themen „Diversity & Inklusion“ geht, appelliert sie, dass unterschiedliche Gruppen mehr gemeinsam tun sollten. Bei der „Pride“ in Wien sei ihr negativ aufgefallen, dass Inklusion nicht wirklich gelebt wurde. Menschen mit Behinderungen blieben unsichtbar und wurden nicht eingebunden, es gab auch keine Wägen für Rollstuhl-Fahrer:innen.

Knackpunkt Persönliche Assistenz

Das Thema Persönliche Assistenz hält Laura für ungenügend gelöst. Für viele sei persönliche Assistenz eine unbedingte Voraussetzung, um einen Job ergreifen zu können. Bei selbständigen Menschen mit Behinderungen komme hinzu, dass persönliche Assistenz nur finanziert werde, wenn das Einkommen aus der Selbstständigkeit hoch genug sei. Hier ist das System aktuell zu unflexibel.

Zum Abschluss ist festzuhalten: im Unterschied zu den „Doch-Nicht-Arbeitgebern“ erlebte Laura bei ihren Kund:innen keinerlei Vorbehalte gegenüber einer Frau mit Behinderungen und Persönlicher Assistenz. Zugute kommt ihr dabei ihr gesundes Selbstbewusstsein bezüglich ihrer Fähigkeiten und ihre Persönlichkeit: „Ich bin sehr direkt, ich halte nie meinen Mund!“, erzählt sie. Auf ihrer Website stand ursprünglich zu lesen „Ich bin die Lauteste im Raum“ – der Erfolg gibt Laura Gentile-Zube recht.



Laura im Internet und auf SocialMedia

Website: www.lauragentile.at

Auf SocialMedia:

Instagram: [@lauragentile.at](https://www.instagram.com/lauragentile.at)

(www.instagram.com/lauragentile.at)

TikTok: [@lauragentile.at](https://www.tiktok.com/@lauragentile.at)

(www.tiktok.com/@lauragentile.at)

LinkedIn: Laura Gentile-Zube

(www.linkedin.com/in/laura-gentile-designandcoach)

DIE FÖRDERUNGS-ILLUSION

Warum Kahlschlag uns teuer zu stehen kommt

**Kolumne Gernot Reinthaler,
Geschäftsführer ÖZIV Bundesverband**

Wer die aktuelle Debatte über Einsparungen verfolgt, könnte glauben, der Staat müsste nur den Förderhahn zudrehen und alle Probleme wären gelöst. Warum ich das für einen Trugschluss halte und warum die so geführte Debatte speziell für Menschen mit Behinderungen erhebliche Gefahren birgt, möchte ich diesmal gern etwas genauer beleuchten.

Grundsätzlich ist festzustellen, dass diese Diskussion in hohem Maße undifferenziert geführt wird. Leider verabsäumen hierbei auch viele Medien die erforderliche Tiefe und Sachlichkeit. Förderungen werden allzu oft fälschlicherweise als reine Kostenfaktoren dargestellt, während ihr gesellschaftlicher Wert ausgeblendet bleibt.

Zudem herrscht der Mythos, NGOs dürften kein Steuergeld erhalten. Würde allerdings der Staat diese hochspezifischen Aufgaben selbst übernehmen, führte das oft zu starren Behördenstrukturen und höheren Kosten. Würde man sie rein gewinnorientiert am freien Markt ausschreiben, leidet die Betreuungsqualität unter dem Billigstbieterprinzip.

Geförderte, soziale Organisationen arbeiten hingegen ohne Gewinnabsicht, stärken den sozialen Zusammenhalt und sind wichtige Arbeitgeber. Evaluierungen belegen zudem, dass investiertes Geld doppelt und dreifach in Form von Wertschöpfung zurückfließt.

Besonders deutlich wird das für Menschen mit Behinderungen. Förderungen gleichen gesellschaftliche Benachteiligungen und finanzielle Mehrbelastungen aus. Sie bauen Barrieren ab und unterstützen Betroffene gezielt dabei, am gesellschaftlichen Leben – insbesondere auch am Arbeitsleben – teilhaben zu können. Undifferenzierte Förder-Kürzungen treffen diese besonders benachteiligte Gruppe demnach überaus schmerzlich.

Österreich hat sich mit der UN-Behindertenrechtskonvention staatsvertraglich verpflichtet, eine inklusive Gesellschaft zu fördern. Das ist keine „Fleißaufgabe“, sondern ein Grundpfeiler unseres Gemeinwesens. Ein konstruktiver Weg in die Zukunft verlangt daher keinen wahllosen Förder-Kahlschlag, sondern eine Modernisierung des Systems. Wir müssen weg



von der Gießkanne und hin zu einer strikten, flexiblen Bedarfsorientierung. Durch den Abbau überbordender Bürokratie und den Fokus auf messbare Wirkung können Mittel effizienter eingesetzt werden. Innovative Förderschienen helfen dabei, die Qualität der Unterstützungsleistungen kontinuierlich weiterzuentwickeln und tragen so nicht nur zum sozialen Zusammenhalt, sondern auch zur Eindämmung der Staatsausgaben bei.

Förderungen sind demnach gerade in diesem Bereich kein „verzichtbarer Luxus“. Jede zielgerichtete Förderung für Menschen mit Behinderungen ist eine nachhaltige Investition in die Zukunft. Denn von einer barrierefreien und inklusiven Gesellschaft profitieren am Ende wir alle.

Ihr
*Gernot
Reinthaler*

DER ÖZIV HAT ES GELÖST

ÖZIV Tirol und ÖZIV Kärnten setzen sich für Menschen mit Behinderungen ein

Text: Simone Pittl, Eva Roncat, Nicole Peterzell,
Hansjörg Nagelschmidt

Foto: Nicole Peterzell, Shutterstock



Unseren Mitglieds-, Landes- und Bezirksorganisationen leisten tagesin tagaus Außergewöhnliches für ihre Mitglieder bzw. für Menschen mit Behinderungen im ganzen Land. Mit ihrem Einsatz sorgen unsere vielfach ehrenamtlichen Mitarbeiter:innen dafür, dass das Leben von Menschen mit Behinderungen verbessert wird. Im Rahmen der Serie „Der ÖZIV hat es gelöst“ präsentieren wir Beispiele, wo ÖZIV-Kolleg:innen Verbesserungen bzw. Erleichterungen erreichen konnten.

In dieser Ausgabe stehen positive Beispiele aus Tirol und Kärnten im Mittelpunkt, die für verbesserte Barrierefreiheit sorgten bzw. sich erfolgreich für Klient:innen einsetzten.

Beispiel 1: ÖZIV Tirol Sozialberatung unterstützt Klientin bei Beschwerde gegen widersprüchliches Gutachten

Durch ein schweres chronisches Asthma ist die Atemfunktion von Frau M. stark eingeschränkt,

ihre körperliche Belastbarkeit ist dadurch drastisch vermindert. Ihr Atemvolumen ist so gering, dass sie an ihren guten Tagen gerade mal maximal 50 Schritte am Stück gehen kann, ohne Pause machen zu müssen. An schlechten Tagen sind es sogar noch weniger. Dies wurde auch in einem Gutachten des SMS so festgehalten. Frau M. beantragte daher die Zusatzeintragung „Unzumutbarkeit der Benützung öffentlicher Verkehrsmittel“ im Behindertenpass sowie den Parkausweis, um die damit verbundenen Erleichterungen im Alltag in Anspruch nehmen zu können.

Doch beide Anträge wurden abgelehnt mit der Begründung, dass die festgestellten Funktionseinschränkungen aus medizinischer Sicht durchaus das Zurücklegen einer kurzen Wegstrecke, das Ein- und Aussteigen sowie den sicheren Transport in einem öffentlichen Verkehrsmittel zulassen würden. Das Asthma wurde zudem noch als leichtes Asthma eingestuft. Nach dieser Ablehnung suchte Frau M. dann

die ÖZIV Tirol Sozialberatung auf. In enger Zusammenarbeit mit der Klientin wurde dann eine Stellungnahme verfasst, in der auf Facharztbefunde verwiesen wurde, in denen sowohl die Schwere des Asthmas als auch die stetige Verschlechterung und die maximale Gehstrecke von 50 Metern ohne Pause dezidiert beschrieben wurden.

Doch auch die Stellungnahme konnte zunächst nichts bewirken, der Antrag auf Zusatzeintragung und Parkausweis wurde von der Gutachterin erneut zurückgewiesen. Begründet wurde die erneute Ablehnung damit, dass Frau M. dank ihrer noch ausreichenden Sauerstoffsättigung kein Sauerstoffgerät verwendet. Dennoch wurde in der Stellungnahme festgehalten, dass die Belastbarkeit von Frau M. deutlich vermindert sei und sie maximal 50 Meter am Stück gehen könne.

Dieses widersprüchliche Gutachten veranlasste Frau M. zusammen mit dem ÖZIV Tirol eine Beschwerde einzureichen, in der hervorgehoben wurde, dass die Gutachterin die medizinischen Aspekte selbst festgehalten hatte und trotzdem den Antrag abgelehnt hatte.

Vom Bundesverwaltungsgericht wurde in weiterer Folge ein Gutachten in Auftrag gegeben, in dem der Gutachter eine ständige schwere Einschränkung der Lungenfunktion bestätigte und feststellte, dass die Benützung öffentlicher Verkehrsmittel nur beschränkt zumutbar sei. Die Beschwerde war also ein voller Erfolg und endlich wurde Frau M. daraufhin der Parkausweis ausgestellt, der ihr nun große Erleichterungen im Alltag bringt, weil sie in der unmittelbaren Nähe von Geschäften, Ärzten oder Behörden parken kann und somit weitere Gehstrecken vermeiden kann. Zudem kann sie finanzielle Erleichterungen in Zusammenhang mit ihrem Pkw nutzen.

Beispiel 2: ÖZIV Kärnten gemeinsam für mehr Barrierefreiheit im Strandbad Klagenfurt

Mit der Installation neuer elektrischer Türöffner wurde die Barrierefreiheit im Strandbad Klagenfurt weiter verbessert. Die neuen Zugänge wurden von ÖZIV Kärnten Präsidentin Susanne Fohn, Bürgermeister Christian Scheider, Stadträtin Sandra Wassermann, Gerald Florian von den Stadtwerken Klagenfurt und Alberto Fellner vorgestellt.



Alberto Fellner drückt den elektrischen Türöffner im Strandbad



Gruppenfoto mit allen Beteiligten



Barrierefreier Zugang zum Wörthersee – für noch mehr Selbstständigkeit

Die elektrischen Türöffner ergänzen den bereits vorhandenen Wasserlift mit direktem Zugang zum Wörthersee sowie die barrierefreien Umkleiden. Damit gelangen Menschen mit Behinderungen künftig noch einfacher ins Strandbad und selbstständig ins kühle Nass. Das nun umgesetzte Projekt zeigt eindrucksvoll, wie durch die enge Zusammenarbeit von Stadt, Stadtwerken und Interessenvertretungen nachhaltige Verbesserungen geschaffen werden können.

Der ÖZIV Kärnten bedankt sich bei allen Beteiligten – insbesondere den Stadtwerken Klagenfurt, bei Gerald Florian sowie bei Alberto Fellner für die erfolgreiche Zusammenarbeit. Das Projekt zeigt, wie durch gemeinsames

Engagement die Teilhabe für Menschen mit Behinderungen nachhaltig verbessert werden kann. Weitere Maßnahmen zur Barrierefreiheit sind bereits in Planung.

Kontakt ÖZIV Tirol Sozialberatung:

0512 / 57 19 83

beratung@oeziv-tirol.at

Kontakt ÖZIV Kärnten:

0720/208 200

buero@oeziv-kaernten.at



Große Freude auch bei den Badegästen im Strandbad

KRISENFESTE REFORMIERUNG DES AUSGLEICHSTAXFONDS (ATF) DRINGEND NÖTIG

**Budgetmittel sichern Liquidität des ATF
zwar kurzfristig, aber nicht nachhaltig**

Text: Hansjörg Nagelschmidt
Foto: Monika Fellner

Kurz vor der Parlaments-Sommerpause wurde im Nationalrat eine Novelle des Behinderteneinstellungsgesetzes eingebracht, mit der die Liquidität des ATF aktuell gesichert wurde, worüber sich der ÖZIV in einer Presse-Aussendung erleichtert zeigte. Damit wird der drohende Kahlschlag vermieden und ermöglicht den betroffenen Zielgruppen die dringend benötigte Planungssicherheit. Positiv bewertet der ÖZIV, dass der Finanzierungspfad nunmehr gesetzlich festgeschrieben wird und dass über die Legislaturperiode hinausgehend ein zusätzlicher Zuschuss von jährlich 14,8 Millionen Euro verankert wird.

ÖZIV-Präsident Rudolf Kravanja erneuert in der Presse-Aussendung allerdings die mehrfach geäußerte Forderung des ÖZIV nach einer dringenden und nachhaltigen Reform des ATF, um die ausreichende Finanzierung langfristig zu sichern: „Wir begrüßen die akute finanzielle Absicherung durch den Bund. Langfristig darf der Staat aber nicht bloß als letzte Instanz herhalten, um strukturelle Löcher zu stopfen. Der ÖZIV fordert deshalb eine krisenfeste Reform



der ATF-Finanzierung, die unabhängig von den Strafzahlungen der Wirtschaft funktioniert.“

Arbeitsmarktpolitische Angebote sichern

Die ausreichende Ausstattung des ATF mit finanziellen Mitteln sei unabdingbar, um die arbeitsmarktpolitischen Unterstützungsangebote für Menschen mit Behinderungen zumindest auf dem derzeitigen Niveau halten zu können, heißt es seitens des ÖZIV.

„Denn der Unterstützungsbedarf steigt aktuell stark an. Das sehen wir auch bei der wachsenden Nachfrage bei den arbeitsmarktpolitischen Angeboten des ÖZIV.“, so der ÖZIV-Präsident und ergänzt: „Dass der Bund nun als letzte Instanz einspringen muss, zeigt das strukturelle Problem des ATF. Das System bestraft sich langfristig selbst, wenn Unternehmen mehr Menschen mit Behinderungen einstellen.“

NACHRUF BERNADETTE FEUERSTEIN

Ende Juli erreichte uns die tragische Nachricht vom Ableben von Bernadette Feuerstein, die uns mit großer Betroffenheit erfüllte.

Mit ihr verliert die österreichische Behindertenbewegung eine engagierte Kämpferin für die Rechte von Menschen mit Behinderungen, eine überzeugte Verfechterin von Selbstbestimmung und eine wichtige Stimme für Inklusion und Barrierefreiheit.

Bernadette Feuerstein setzte sich über viele Jahrzehnte mit großem Fachwissen, Beharrlichkeit und persönlichem Engagement für die Umsetzung der Rechte von Menschen mit Behinderungen ein. Als langjährige Obfrau des SLIÖ Dachverbands der Selbstbestimmt Leben Initiativen Österreich prägte sie die Behindertenpolitik in Österreich maßgeblich. Ihr besonderes Anliegen war es, dass Menschen mit Behinderungen selbst über ihr Leben bestimmen können und gleichberechtigt an allen Bereichen der Gesellschaft teilhaben.

Auch mit dem ÖZIV war Bernadette Feuerstein über viele Jahre eng verbunden. Sie brachte ihre Expertise in zahlreiche Veranstaltungen und Diskussionen ein und war für den ÖZIV eine geschätzte Gesprächspartnerin. Besonders in den Bereichen Persönliche Assistenz, Barrierefreiheit, Antidiskriminierung und der Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention war Bernadette Feuerstein eine unermüdliche Mahnerin und Vordenkerin. Sie erinnerte Politik und Gesellschaft immer wieder daran, dass Inklusion kein Privileg, sondern ein Menschenrecht ist.

Unsere aufrichtige Anteilnahme gilt ihrer Familie, ihren Freundinnen und Freunden sowie allen Wegbegleiterinnen und Wegbegleitern.

Wir werden Bernadette Feuerstein als engagierte Mitstreiterin, kluge Expertin



und leidenschaftliche Verfechterin der Rechte von Menschen mit Behinderungen für immer in dankbarer Erinnerung behalten.





Oberberg 128
8151 Hitzendorf

Zweigstelle: Himmelreich Straße 13
4844 Regau

+43 (0)7674.62900.0
office@diemedienmacher.co.at
www.diemedienmacher.co.at

Ihre Agentur wenn's um **Drucksorten** geht.

Preiswert und kompetent!

RECHTE STATT ALMOSEN!

Die österreichische Behindertenbewegung in der Zwischenkriegszeit –
ab 29. September 2026 im Foyer des Hauses der Geschichte Österreich

Foto: Fridolin
Schönwiese



Abzeichen der Krüppelarbeitsgemeinschaft aus dem Jahr 1927

Unter dem Motto „Arbeit, nicht Mitleid“ gründeten Menschen mit körperlichen Behinderungen 1926 die Erste österreichische Krüppelarbeitsgemeinschaft. Die äußerst aktive Gruppe kämpfte für Zugang zu Arbeit, Bildung und medizinischer Versorgung. Ihr Ziel war es, nach innen Gemeinschaft und Selbstbewusstsein zu stärken und nach außen Einfluss zu nehmen auf Politik und Öffentlichkeit. Mit der Zeitschrift „Der Krüppel“ gab die Arbeitsgemeinschaft ihrer Bewegung eine laute, eigene Stimme. Die Forderung nach Arbeit war zentral: Sie sollte dabei helfen, sich aus einer abhängigen und fremdbestimmten Lebenssituation zu befreien.

Die Ausstellung zeichnet die Geschichte dieser ersten Welle der Behindertenbewegung nach

und macht zugleich die prekären Lebensbedingungen von Menschen mit Behinderungen in der Zwischenkriegszeit sichtbar. Sie gibt schließlich einen Ausblick auf das Ende der Bewegung mit der nationalsozialistischen Machtübernahme und den schwierigen Neubeginn nach 1945.

Die Wanderausstellung ist Teil des Projekts „100 Jahre Behindertenbewegung“ von Volker Schönwiese und Angela Wegscheider.

Anmeldelink für die Teilnahme an der Eröffnungsveranstaltung:

<https://hdgoe.at/eroeffnung-rechte-statt-almosen?date=2026-09-29>

MESSE INTEGRA IN WELS

Österreichs Leitmesse für Pflege, Reha und Therapie



Am Eröffnungstag der Messe war auch ÖZIV-Präsident Rudolf Kravanja vor Ort. Auf der ORF-Bühne stellte er den ÖZIV Bundesverband vor und unterstrich die Wichtigkeit von umfassender Barrierefreiheit in ganz Österreich. Dieses Thema wird der ÖZIV Bundesverband - gemeinsam mit seinen Landes- und Mitgliedsorganisationen bundesweit weiter vorantreiben.

Der ÖZIV-Präsident betonte zudem die Bedeutung der integra Messe auch als Ort der Begegnung und des Austausches. So ergaben sich interessante Gespräche mit den Kolleg:innen von Fokus Mensch, dem Österreichischen Behindertenrat, TAS Arbeitsplatz Sitz, Rollstuhl Aktiv, dem ÖZIV Burgenland, der Bundesbehindertenanwältin Christine Steger, dem Österreichischen Behindertensportverband und vielen anderen!

INKLUSIONSTAGUNG

„Behinderung, Krankheit, Einsamkeit – Du bist nicht alleine!“

Mit einer Rekordanzahl an Teilnehmenden ging Mitte Juni die diesjährige Inklusionstagung über die Bühne. Unter dem Motto „Behinderung, Krankheit, Einsamkeit - Du bist nicht alleine!“ wurden interessante Referate, hochkarätige Podiumsdiskussionen und spannende Workshops geboten.

Der ÖZIV war stark vertreten: Präsident Rudolf Kravanja betonte in seinem Eröffnungstatement, dass berufliche Inklusion von Menschen mit

Behinderungen einen wesentlichen Beitrag leistet, um Einsamkeit vorzubeugen.

Isabella Aigner vom Team ÖZIV ACCESS war am Podium zum Thema „Arbeiten mit Behinderung bzw. Persönlicher Assistenz“ vertreten und unterstrich die Bedeutung von persönlicher Assistenz für ein selbstbestimmtes Leben. Viele interessierte Besucher:innen informierten sich beim ÖZIV-Infotisch über die vielfältigen Angebote des ÖZIV Bundesverbands sowie

seiner Landes- und Mitgliedsorganisationen

Im Arbeitsworkshop „Förderungen und Angebote“, moderiert von Kommunikationsleiter Hansjörg Nagelschmidt, waren sich die Podiumsteilnehmer:innen einig, dass eine Reform des Ausgleichstaxfonds notwendig sei und dieser finanziell nachhaltig ausgestattet sein müsse. Und im Arbeitsworkshop „Wiedereingliederung in den Job“ forderten die Podiumsgäste unter anderem

einen Rechtsanspruch auf Wiedereingliederungsteilzeit (WIETZ). Spannende Keynotes hielten

Alexander Miklautz (Sozialministerium) und Karin Gutiérrez-Lobos, die das Thema „Einsamkeit“ (auch

aus wissenschaftlicher Sicht beleuchtete.



INKLUSIVE WIRTSCHAFT

ÖZIV Präsident Rudolf Kravanja beim Strategieforum

Fotos: dieFotofuechse.com



Am 11. Juni ging das 3. Strategieforum für eine inklusive Wirtschaft im DACH-Raum über die Bühne. Dem interessierten Konferenz-Publikum wurden zahlreiche Best-Practice-Beispiele vorgestellt und spannende Vorträge sowie hochkarätig besetzte Podiumsdiskussionen geboten.

ÖZIV-Präsident Rudolf Kravanja konnte in der Podiumsrunde zum Thema „Talent ist knapp – oder nur falsch verteilt? Wie Unternehmen mit MINT, Generationenviel-

falt und Inklusion ihre Wettbewerbsfähigkeit sichern“ darauf hinweisen, dass die Talente von Menschen mit Behinderungen von den Unternehmen aktuell noch zu wenig genutzt werden. „Das liegt nicht nur an der mangelnden Bereitschaft der Unternehmen, sondern auch daran, dass das Bildungssystem zu wenig inklusiv ist. Menschen, die mit Behinderungen geboren werden, haben meist schlechtere Chancen auf Bildung und damit auch am Arbeitsmarkt schlechtere Karten.“

Die Konferenz zeigte aber auch, dass sich angesichts des oft beschriebenen „Fachkräftemangels“ neue Perspektiven ergeben für Bevölkerungsgruppen, die bisher benachteiligt waren. Und die Konferenz-Besucher:innen waren sich einig, dass bunte und inklusive Teams einen Wettbewerbsvorteil für die Unternehmen bedeuten: vielfältigere Perspektiven der Mitarbeitenden erlauben innovativere Strategien sowie ein besseres Verständnis für diverse Zielgruppen.

RECHTSTHEMA

BEGUTACHTUNGEN

Texte: Birgit Büttner & Judith Safar (Rechtsabteilung)

I. Mehr Beratung, mehr Beschwerden, mehr Verfahren: Was die aktuellen Berichte der Behindertenanwältin, der Volksanwaltschaft und des VwGH über die Lebensrealität von Menschen mit Behinderungen zeigen

Wer die aktuellen Berichte der Behindertenanwaltschaft, der Volksanwaltschaft und des Verwaltungsgerichtshofes nebeneinanderlegt, erkennt ein bemerkenswert einheitliches Bild. Obwohl die Themen auf den ersten Blick unterschiedlich erscheinen, weisen sie auf eine gemeinsame Entwicklung hin:

Menschen mit Behinderungen benötigen zunehmend Unterstützung, um Leistungen zur Existenzsicherung, Teilhabe und Selbstbestimmung tatsächlich zu erhalten. Diese Beobachtung stützt sich nicht auf Einzelmeldungen, sondern auf eine Reihe aktueller Erhebungen und Berichte. Die Behindertenanwaltschaft verzeichnete im Jahr 2024 insgesamt 965 Beratungsfälle. Das bedeutet einen Anstieg um 23 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Besonders häufig betrafen die Anfragen die

Arbeitswelt, Gleichstellungsfragen, das Alltagsleben sowie Leistungen des Sozialministeriumservice.

Als wesentliche Ursache nennt die Behindertenanwaltschaft die angespannte wirtschaftliche und soziale Lage, von der Menschen mit Behinderungen besonders betroffen sind. Gleichzeitig zeigen die Erfahrungen der Behindertenanwaltschaft, dass Beratungsfälle zunehmend komplex sind und mehrere Lebensbereiche gleichzeitig betreffen. Zu ähnlichen Ergebnissen kommt die Volksanwaltschaft. Laut Jahresbericht 2025 wandten sich insgesamt 23.122 Menschen an die Institution. Im Sozialbereich wurden 1.655 Prüfverfahren eingeleitet, auf Landes- und Gemeindeebene weitere 937 Verfahren unter anderem zu Sozialhilfe, Mindestsicherung und Angelegenheiten von Menschen mit Behinderungen geführt. Die dort behandelten Beschwerdefälle zeigen wiederkehrende Problemlagen: lange Verfahrensdauern, Schwierigkeiten beim Zugang zu Leistungen, Probleme bei Hilfsmitteln sowie Einschränkungen bei Unterstützungsangeboten wie der Persönlichen Assistenz.

kungen bei Unterstützungsangeboten wie der Persönlichen Assistenz.

Besonders deutlich wird dies am von der Volksanwaltschaft veröffentlichten Fall eines Mannes, dem eine myoelektrische Handprothese zunächst verweigert wurde. Obwohl die Testphase bereits erfolgreich absolviert worden war und die Prothese für die weitere Erwerbstätigkeit benötigt wurde, erfolgte die Bewilligung erst nach Einschreiten der Volksanwaltschaft und mehr als zwei Jahren Verfahrensdauer. Der Fall steht exemplarisch für jene Situationen, in denen Betroffene bestehende Ansprüche nicht ohne zusätzliche Intervention durchsetzen können.

Auch das Policy Briefing der Behindertenanwältin vom Juli 2026 weist auf strukturelle Herausforderungen für Menschen mit Behinderungen beim Zugang zu Leistungen hin. Grundlage waren bundesweite Vernetzungstreffen mit Selbstvertretungsorganisationen, Interessenvertretungen, Sozialversicherungsträgern, Behörden sowie Expert:innen aus Wissen-

schaft und Praxis. Als zentrale Problembereiche werden Mehrfachbegutachtungen, lange Verfahrensdauern sowie die starke Zersplitterung von Leistungs- und Begutachtungssystemen genannt. Betroffen sind unter anderem Verfahren zum Pflegegeld, Behindertenpass, zur erhöhten Familienbeihilfe sowie zu Invaliditäts- und Berufsunfähigkeitspensionen.

Dass bestehende Herausforderungen darüber hinaus auch auf Ebene der Gesetzgebung sichtbar werden, zeigt die aktuelle Welle der Novellen zu den Sozialhilfegesetzen in ganz Österreich. Die Diskussionen rund um Bedarfsgemeinschaften, Vermögensschutz, Unterhaltsfragen und die Berücksichtigung behinderungsbedingter Mehrkosten verdeutlichen, dass wesentliche Fragen der Existenzsicherung vieler Menschen mit Behinderungen weiterhin kontrovers diskutiert werden. Unklare oder unvollständige gesetzliche Regelungen führen nicht zuletzt aufgrund der massiven Hürden in der Rechtsdurchsetzung in der Praxis häufig zu zusätzlichem Beratungsaufwand und weiterem Klärungsbedarf.

Schließlich verweist auch der Tätigkeitsbericht des Verwaltungsgerichtshofes auf die hohe Bedeutung sozialrechtlicher Verfahren. Im Jahr 2024 gingen 7.324 neue Fälle ein, darunter 190 Verfahren aus der Sozialversicherung und 73 Verfahren aus der Sozialhilfe. Gerade in diesen Bereichen werden zentrale Fragen geklärt, die für Menschen mit

Behinderungen existenzielle Bedeutung haben. Gleichzeitig weist der Verwaltungsgerichtshof in seinem Bericht auf angespannte Budgetressourcen hin.

Die Erfahrungen aus ÖZIV SUPPORT Beratung und Coaching bestätigen diese Entwicklung. Immer mehr Menschen benötigen Unterstützung, um sich im bestehenden Leistungs- und Unterstützungssystem zurechtzufinden. Eine nachhaltige Verbesserung wird daher nicht durch Einzelmaßnahmen allein erreicht werden können. Erforderlich sind ausreichend Ressourcen, verständliche Regelungen, effiziente Verfahren und eine barrierefreie Vollzugspraxis, die bestehende Rechtsansprüche rasch und nachvollziehbar umsetzt.

II: Würdevolle Begutachtungen als Grundlage fairer Entscheidungen

Für Menschen mit Behinderungen sind Begutachtungen ein entscheidender Moment auf dem Weg zu notwendiger Unterstützung. Ob Pflegegeld, Invaliditäts- oder Berufsunfähigkeitspension, Verfahren vor dem Sozialministeriumservice oder andere sozialrechtliche Leistungen:

Oft bildet ein Gutachten die Grundlage für Entscheidungen, die unmittelbare Auswirkungen auf Teilhabe, Selbstbestimmung und Existenzsicherung haben. Die Bedeutung dieser Verfahren wird auch durch die aktuellen Pflegegeldzahlen deutlich. Laut Statistik Austria

bezogen im Jahr 2025 durchschnittlich 501.237 Personen Pflegegeld. Gegenüber 2024 entspricht dies einem Anstieg von 2,3 %. Seit 2019 ist die Zahl der Pflegegeldbezieher:innen um 8,1 % gestiegen. Die Ausgaben beliefen sich im Jahr 2025 auf rund 3,63 Milliarden Euro. Hinter diesen Zahlen stehen Menschen, deren individuelle Unterstützungsbedarfe beurteilt und deren Ansprüche im Rahmen von Begutachtungsverfahren festgestellt werden.

Transparente Kriterien schaffen Vertrauen: Je größer die Bedeutung von Begutachtungen wird, desto wichtiger ist die Nachvollziehbarkeit ihrer Grundlagen. Dass hier Verbesserungsbedarf besteht, zeigt ein Fachbeitrag des ehemaligen Sozialrichters Dr. Martin Greifeneder in der Österreichischen Zeitschrift für Pfl gerecht (ÖZPR 1/2026). Greifeneder kritisiert, dass die Einstufungsverordnung zum Bundespflegegeldgesetz seit mehr als zwanzig Jahren kaum weiterentwickelt wurde.

Gleichzeitig habe sich ein Nebeneinander von internen Richtlinien, Erlässen und Begutachtungshilfen entwickelt, die zwar in der Verwaltungspraxis verwendet werden, für Betroffene jedoch oftmals weder vollständig zugänglich noch ausreichend transparent sind. Nach Ansicht des Autors führt dies zu Rechtsunsicherheit und erschwert die Nachvollziehbarkeit von Entscheidungen. Er spricht sich daher für eine einheitliche, allgemein verbindliche und transparente Regelung aller

praxisrelevanten Einstufungskriterien aus. Gerade bei Leistungen, die für die Lebensführung und Existenzsicherung von zentraler Bedeutung sind, müssen die Grundlagen von Entscheidungen verständlich und überprüfbar sein.

Der Mensch ist mehr als seine Diagnose: Begutachtungen dienen der Feststellung eines individuellen Unterstützungsbedarfs. Dennoch berichten viele Betroffene, dass sie diese Situationen als belastend erleben. Nicht selten besteht die Sorge, die eigene Lebensrealität sei nur schwer vermittelbar oder müsse immer wieder aufs Neue erklärt werden.

Dabei bilden medizinische Diagnosen nur einen Teil des Gesamtbildes. Die tatsächlichen Auswirkungen einer Behinderung oder Erkrankung zeigen sich häufig erst im Alltag: bei der Mobilität, der Kommunikation, der Berufsausübung, der selbstständigen Lebensführung oder bei der Bewältigung alltäglicher Verrichtungen.

Die UN-Behindertenrechtskonvention verfolgt einen menschenrechtlichen Ansatz, der genau diesen Blickwinkel einfordert. Nicht die medizinische Beeinträchtigung allein steht im Mittelpunkt, sondern die Frage, welche Unterstützung erforderlich ist, um gleichberechtigte Teilhabe zu ermöglichen. Daraus ergibt sich auch für Begutachtungsverfahren ein klarer Auftrag: Die Erfahrungen, Beobachtungen und Schilderungen der betroffenen Menschen

müssen ernst genommen und in die Beurteilung einbezogen werden. Menschen mit Behinderungen sind Expert:innen ihrer eigenen Lebensrealität.

Medizinische Befunde und fachliche Einschätzungen bleiben dabei unverzichtbar. Ein modernes Begutachtungsverfahren sollte jedoch die Lebensrealität der betroffenen Person nicht als bloße Ergänzung betrachten, sondern als wesentlichen Bestandteil der Sachverhaltsfeststellung. Nur so kann ein vollständiges Bild des tatsächlichen Unterstützungsbedarfs entstehen.

Vertrauenspersonen stärken die Rechte der Betroffenen: Ein wichtiger Schritt in Richtung eines respektvollen und fairen Verfahrens ist die gesetzliche Verankerung der Möglichkeit, eine Vertrauensperson zur Begutachtung mitzunehmen. Im Pflegegeldverfahren besteht ein solcher Rechtsanspruch bereits seit Jahren. Gemäß § 25a Abs. 1 Bundespflegegeldgesetz ist auf Wunsch der pflegebedürftigen Person die Anwesenheit und Anhörung einer Vertrauensperson zu ermöglichen.

Mit der ab 1.9.2026 geltenden Gesetzesänderung soll dieser Anspruch künftig auch bei medizinischen Begutachtungen durch die Pensionsversicherungsanstalt, insbesondere im Zusammenhang mit Invaliditäts- und Berufsunfähigkeitspensionen sowie beruflicher Rehabilitation, und bei bestimmten Begutachtungen des Sozialministeriumservice gelten.

Die Anwesenheit einer Vertrauensperson kann dazu beitragen, dass Betroffene sich sicherer fühlen, ihre Situation umfassend darstellen können und Verfahrensabläufe besser nachvollziehen. Gleichzeitig setzt diese Gesetzesänderung ein wichtiges Signal: Menschen, die Unterstützung beantragen, sollen im Verfahren nicht allein gelassen werden.

Begutachtungen sind ein notwendiger Bestandteil sozialrechtlicher Verfahren. Ihre Aufgabe besteht darin, Unterstützungsbedarfe möglichst objektiv, sachgerecht und nachvollziehbar festzustellen. Gerade deshalb ist es entscheidend, dass sie als Instrument der Bedarfsermittlung verstanden werden. Die Diskussionen rund um Pflegegeld, Sozialministeriumservice und Pensionsversicherungsanstalt zeigen, dass die Qualität von Begutachtungen für die Akzeptanz von Entscheidungen von zentraler Bedeutung ist. Transparente Kriterien, verständliche Verfahrensabläufe und nachvollziehbare Begründungen stärken bei den Betroffenen das Vertrauen in Verfahren und erhöhen die Akzeptanz von Entscheidungen.

Menschen mit Behinderungen müssen darauf vertrauen können, dass ihre Lebensrealität ernst genommen, ihre Angaben angemessen berücksichtigt und ihre Anliegen mit Respekt behandelt werden. Eine moderne Begutachungskultur misst sich daran, ob sie zu fairen, nachvollziehbaren und menschenrechtskonformen Entscheidungen gelangt.

Quellen - Tätigkeitsbericht 2024 der Anwältin für Gleichbehandlungsfragen für Menschen mit Behinderungen (III-373 d.B.), Parlament Österreich: <https://www.parlament.gv.at/gegenstand/XXVIII/III/373>
 - Policy Briefing der Anwältin für Gleichbehandlungsfragen für Menschen mit Behinderungen Anwältin für Gleichbehandlungsfragen für Menschen mit Behinderungen fordert grundlegende Reform der Leistungsvergabe
 - Jahresbericht der Volksanwaltschaft 2025: Taetigkeitsbericht-2025.pdf
 - Volksanwalt Achitz erreicht: Handprothese für Michael G. nach zwei Jahren doch noch bewilligt: Volksanwaltschaft
 - Volksanwalt Achitz erreicht: Handprothese für Michael G. nach zwei Jahren doch noch bewilligt
 - Statistik Austria: Pflegegeld-Statistik 2025, Pflegegeld - STATISTIK AUSTRIA - Die Informationsmanager
 - Greifeneder, Martin: Pflegegeldbegutachtung – Wildwuchs an Einstufungskriterien, ÖZPR 1/2026, S. 16 ff.
 - PVA-Begutachtungen: Sozialversicherungsnovelle erleichtert Mitnahme einer Vertrauensperson, Allgemeines Sozialversicherungsgesetz, Gewerbliches Sozialversicherungsgesetz u.a., Änderung (818/A) | Parlament Österreich

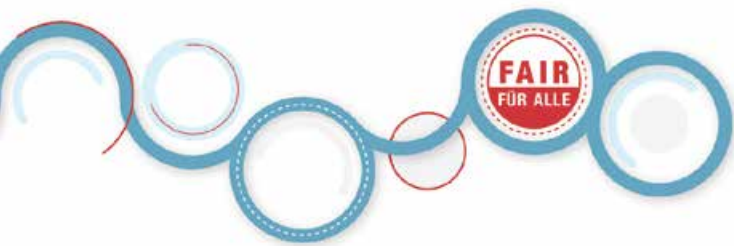
Stets aktuelle Rechtsnews

mit weiterführenden Links finden Sie auch in den Monatsnews in der Rechts-Datenbank auf der ÖZIV-Website: www.oeziv.org/rechtsdatenbank/monatsnews



ÖZIV MIT BARRIEREFREIHEITS-GÜTESIEGEL RE-ZERTIFIZIERT

Standort Hauffgasse erhält erneut das Gütesiegel FAIR FÜR ALLE



Im Juli 2026 wurde der ÖZIV-Standort Hauffgasse neuerlich „Fair für Alle“ re-zertifiziert.

Im Rahmen der Re-zertifizierungs-Periode wurde in Kooperation mit der Geschäftsführung und dem Team ACCESS ein Barrierefreiheits-Bericht erstellt, Risiken identifiziert, Fehler beseitigt und Maßnahmen/Ziele abgeleitet.

Unter anderem ist es ein Ziel des ÖZIV, in den nächsten 3 Jahren weitere Standorte zu zertifizieren. „Fair für Alle“ wird im Bundesverband gelebt und strategisch breit verankert.

Die „Fair für Alle“ Zertifizierung ist das österreichweit einzige Managementsystem zur Steigerung der Barrierefreiheit angelehnt an die ISO 9001.

Die Kriterien für die Zertifizierung wurden durch Mitwirkung von zahlreichen Behindertenverbänden / Interessenvertretungen erstellt. Unabhängige Auditor:innen im Auftrag von der SystemCert ZertifizierungsgesmbH garantieren höchste Qualität.

Sie haben Interesse an der „Fair für Alle“ Zertifizierung?

Hier finden Sie mehr Informationen:

www.oeziv.org/access/zertifizierung-fair-fuer-alle

HERZLICH WILLKOMMEN BEIM ÖZIV!

Fotos: Privat



Anfang Juli konnten wir mit Christoph Peukert einen neuen Kollegen im Team Rechnungswesen-Financen-Controlling begrüßen. Und bei ÖZIV SUPPORT Salzburg startete am 1. August Corina Fankhauser als Coach am Standort Zell am See. Herzlich Willkommen! Beide stellen sich nachstehend gleich selbst vor:

Christoph Peukert (Finanzen und Controlling)

„Mein Name ist Christoph Peukert und ich verstärke den ÖZIV seit 1. Juli 2026 im Team Rechnungswesen-Financen-Controlling. Ich bin 40 Jahre alt und von Natur aus ein freundlicher, neugieriger und wissbegieriger Mensch. Seit einem halben Jahr bin ich stolzes Herrchen eines Pudel-Mischlings (sieht aus wie ein Teddybär) und habe damit auch meine Vorliebe für Natur und Ausflüge wiederentdeckt. Zudem bringe ich viel Begeisterung für Sport und Spiele aller Art mit.“



Mein beruflicher Werdegang begann als Junior Controller bei Otto Bock, wo ich primär für Forschungsförderungen zuständig war, und führte mich in weiterer Folge zum Fonds Soziales Wien (FSW). Dort war ich im Controlling für den Bereich Pflege & Betreuung zuständig und habe nach 3 Jahren die Abteilungsleitung übernommen. Nach intensiven 10 Jahren beim FSW hoffe ich nun beim ÖZIV ein neues Zuhause gefunden zu haben und meine Erfahrung rund um Finanzierung im Sozialbereich gut einbringen zu können.

Von Team und Kolleg:innen wurde ich äußerst herzlich in Empfang genommen und freue mich bereits sehr auf die Zusammenarbeit, um gemeinsam Gutes tun zu können.“

Corina Fankhauser
(ÖZIV SUPPORT Salzburg)

„Mein Name ist Corina Fankhauser, ich bin 35 Jahre alt und lebe mit meiner Familie in Zell am See. Seit 1. August 2026 darf ich das Team von ÖZIV SUPPORT Salzburg als Beraterin und Coachin im Pinzgau verstärken – und darüber freue ich mich sehr.

Wenn ich nicht gerade beruflich unterwegs bin, verbringe ich meine Zeit gerne beim Tennisspielen, Skifahren, am Berg oder auf Reisen. Mein Weg hierher war nicht ganz geradlinig.

15 Jahre lang war ich als Medizinische Sekretärin in einer öffentlichen Krankenanstalt tätig. Parallel dazu absolvierte ich die Ausbildung zur Dipl. Lebens- und Sozialberaterin. Der Wunsch, Menschen nicht nur organisatorisch, sondern auch persönlich begleiten zu können, entstand dabei nicht zuletzt aus meinen eigenen Erfahrungen mit körperlichen und psychischen Herausforderungen. Sie haben meinen Blick darauf geprägt, wie unterschiedlich Menschen mit schwierigen Lebenssituationen umgehen und wie wertvoll es sein kann, jemanden an der Seite zu haben, der zuhört und gemeinsam neue Perspektiven entwickelt.

Nach der Pensionierung meiner Vorgängerin entstand schließlich meine neue berufliche Aufgabe, in der ich nun meine Erfahrungen aus beiden Berufsfeldern verbinden kann. Eine wertschätzende, offene und ressourcenorientierte Haltung sowie die Begegnung auf Augenhöhe sind mir in meiner Arbeit besonders wichtig. Ich freue mich sehr auf meine neue Aufgabe, viele persönliche Begegnungen und darauf, meine Erfahrungen und persönliche Haltung bei ÖZIV SUPPORT einbringen zu dürfen.“

Herzlich Willkommen!



GEMEINSAM ZUM ERFOLG!

Berufliche und persönliche Integration von Jana Geyerlechner

Text & Fotos:
Natascha Tobolka

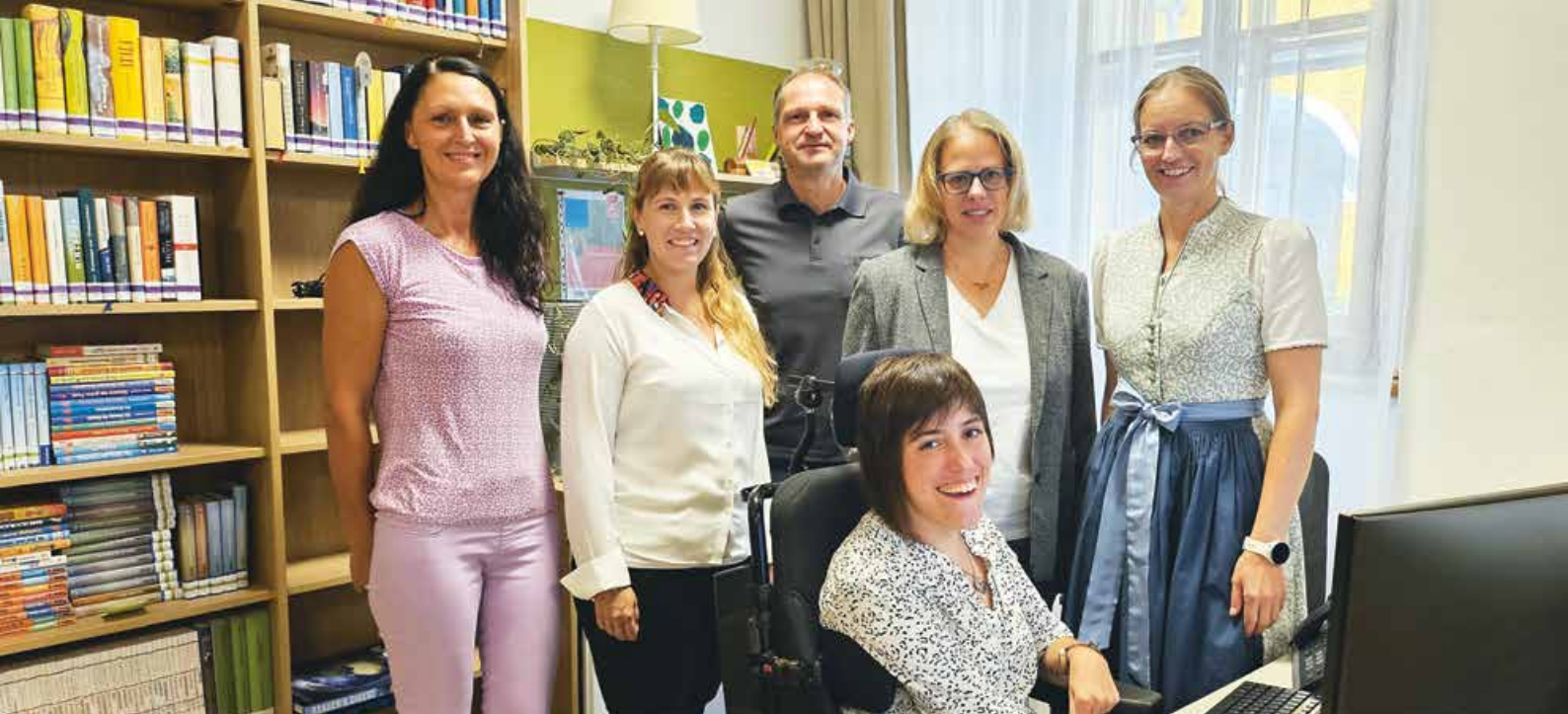


Am 11. Juni 2025 erreichte die ÖZIV-Arbeitsassistentenz eine Anfrage zur Betreuungsübernahme von Frau Jana Geyerlechner. Die Anfrage erfolgte durch Mag.a Weilandt von BAS – Jugend am Werk Sozial GmbH in Wien. Ziel der Betreuung war es, nach bestandener Lehrabschlussprüfung einen barrierefreien Arbeitsplatz im Bezirk Amstetten zu finden.

Zu diesem Zeitpunkt lebte Frau Geyerlechner noch in Wien und absolvierte gerade eine Lehre zur Verwaltungsassistentin im Bundesministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz. Mit großem Engagement und viel Ausdauer schloss sie ihre Lehrabschlussprüfung im Oktober 2025 mit Auszeichnung ab – ein bemerkenswerter Erfolg.

Bereits während ihrer Ausbildung erhielt sie die Zusage für eine Fixanstellung im Bundesministerium in Wien. Aus persönlichen Gründen entschied sich Frau Geyerlechner jedoch, in ihre Heimatgemeinde Hollenstein an der Ybbs zurückzukehren und wieder in der Nähe ihrer Familie zu leben. Ihr letzter Arbeitstag in Wien war der 2. November 2025, anschließend übersiedelte sie nach Niederösterreich. Die Betreuung von Frau Geyerlechner durch die ÖZIV-Arbeitsassistentenz startete am 12.08.2025 bei einem persönlichen Erstgespräch im ÖZIV-Büro St. Pölten.

Am 6. November 2025 fand ein Vernetzungstermin am barrierefreien Gemeindeamt Hollenstein an der Ybbs statt. Gemeinsam mit Natascha Tobolka von der ÖZIV-Arbeitsassistentenz und Frau Anna-Barbara Hackl von Menschen und Arbeit wurden bei diesem Termin erste



Schritte für eine berufliche und persönliche Integration von Frau Geyerlechner vor Ort besprochen und in die Wege geleitet.

Ein großes Anliegen der Bürgermeisterin Manuela Zebenholzer ist es, große Themen anders zu sehen, ihre Gemeinde zu sensibilisieren, Menschen mit Behinderungen eine Teilhabe am Arbeitsleben zu eröffnen, Berührungsängste abzubauen und die Vision von gelebter Inklusion mit Vorbildwirkung weiterzutragen.

Ein weiterer wichtiger Schritt war der Wunsch von Frau Geyerlechner, möglichst selbstständig zu wohnen. Mit tatkräftiger Unterstützung der Bürgermeisterin konnte bereits im November 2025 eine passende barrierefreie Wohnung gefunden werden – nur wenige Gehminuten vom Gemeindeamt entfernt.

Parallel dazu wurde eine Arbeitserprobung bei der Gemeinde Hollenstein an der Ybbs organisiert. Diese begann am 9. Dezember 2025 und verlief äußerst erfolgreich. Nach der Gemeinderatssitzung im Dezember 2025 erhielt Frau Geyerlechner die Zusage für eine Anstellung.

Für einen optimalen Start am neuen Arbeitsplatz wurde eine persönliche Assistenz am Arbeitsplatz über die WAG-Assistenzgenossenschaft organisiert. Zusätzlich wurden notwendige Arbeitsmittel wie Headset, Kopfhörer, Maus und Mikrofon von der Gemeinde bereitgestellt. Am 1. April 2026 trat Frau Geyerlechner ihre Stelle als Verwaltungsassistentin an. Die Anstellung erfolgt über Menschen und Arbeit.

Heute zeigt sich, wie erfolgreich dieser gemeinsame Weg verlaufen ist: Jana Geyerlechner ist beruflich wie persönlich bestens in ihrer Heimat angekommen und auch heimgekommen. Sie erfüllt ihre Aufgaben mit großer Freude, hoher Motivation und viel Engagement. Alle Beteiligten sind sehr glücklich, dankbar und stolz auf einen gelungenen Integrationsprozess.

Jana Geyerlechner ist eine selbstbewusste, zielstrebige und lebensfrohe junge Frau, die ihre Ziele mit Ausdauer verfolgt. Ihr persönliches Lebensmotto bringt diese Haltung auf den Punkt:

„Niemals entmutigen lassen! Einsatz lohnt sich! Aufgeben tut man nur einen Brief!“

Dieses Beispiel zeigt eindrucksvoll, wie berufliche Integration gelingen kann, wenn individuelle Unterstützung, gute Zusammenarbeit und das Engagement aller Beteiligten zusammenwirken. Es macht deutlich, dass Inklusion dort wächst, wo Menschen Chancen erhalten und gemeinsam an Lösungen arbeiten.

NEBA Angebote werden zu 100% vom Sozialministeriumservice gefördert.



NETZWERK BERUFLICHE
ASSISTENZ
ARBEITSASSISTENZ



NETZWERK BERUFLICHE
ASSISTENZ
BETRIEBSSERVICE

Gefördert von:



Sozialministeriumservice

WALDVIERTLER NETZWERK

Stärkt Austausch und berufliche Assistenz für Jugendliche

Text: Manuela Choudhry



Bei seinem 3. Vernetzungstreffen in der Zwettler Syrnu am 18. Juni 2026 rückte das Waldviertler Netzwerk für Kinder und Jugendliche die berufliche Zukunft junger Menschen in den Fokus. Im Mittelpunkt standen die Vorstellung der NEBA-Dienste zur beruflichen Assistenz sowie der spartenübergreifende Austausch regionaler Fachkräfte.

Um Jugendliche beim Übergang von der Schule in den Beruf optimal zu begleiten,

braucht es ein starkes regionales Auffangnetz. Eine zentrale Rolle nimmt hierbei das „Waldviertler Netzwerk für Kinder und Jugendliche“ ein. Der Verein fungiert als wesentliche, interdisziplinäre Austauschplattform für Fachkräfte der Region, um die psychosoziale, sozialpädagogische und medizinische Versorgung junger Menschen nachhaltig zu verbessern. Das jüngste Treffen widmete sich intensiv der Vorstellung der NEBA-Dienste (Netzwerk Berufliche Assistenz). Diese An-

gebote – von Jugendcoaching bis zur Berufsausbildungsassistenz – sind entscheidende Werkzeuge, um Barrieren am ersten Arbeitsmarkt erfolgreich abzubauen.

Engagierte Organisation und starke Netzwerk-Beteiligung

Dass die Veranstaltung ein voller Erfolg wurde, ist maßgeblich auf die enge regionale Zusammenarbeit zurückzuführen. Wesentlich an der Organisation des Treffens beteiligt war Andrea Hahn-Pfeiffer,

Leiterin des Jugendcoachings der Caritas im Waldviertel. Sie stellte gemeinsam mit dem Netzwerk ein praxisnahes Programm auf die Beine. Die Veranstaltung unterstrich eindrucksvoll die Bedeutung der Kooperation über Institutionsgrenzen hinweg und brachte zahlreiche Expert:innen an einen Tisch. Unter den Teilnehmer:innen tauschten sich unter anderem Gabriella Stohandl von der ÖZIV Arbeitsassistent:innen (zuständig für die Bezirke Waidhofen/Thaya und Gmünd) sowie Manuela Choudhry vom ÖZIV NEBA-Betriebsservice Waldviertel intensiv über neue Perspektiven für Jugendliche und Betriebe aus. Ebenso nutzten Schulsozialarbeiter:innen, Pädagog:innen sowie

Fachkräfte aus der Therapie die Plattform.

Humorvoller Impuls von Ingo Vogl

Der Salzburger Kabarettist und Sozialarbeiter Ingo Vogl lieferte mit seinem Impulsprogramm den passenden Rahmen. Er beleuchtete humorvoll, aber kritisch, warum Jugendliche am Arbeitsmarkt oft scheitern, und regte eine anschließende Fachdiskussion an.

Das Fazit des Treffens:

Nur durch das persönliche Kennenlernen und die enge Verknüpfung aller Beteiligten im Waldviertel kann benachteiligten Jugendlichen schnell, zielgerichtet und unbürokratisch geholfen werden.

Die Arbeitsassistent:innen und das Betriebsservice sind Angebote von NEBA (Netzwerk berufliche Assistenz).

Die Teilnahme an NEBA-Angeboten ist kostenfrei.

NEBA Angebote werden zu 100% vom Sozialministeriumservice gefördert.



NETZWERK BERUFLICHE
ASSISTENZ
ARBEITSASSISTENZ



NETZWERK BERUFLICHE
ASSISTENZ
BETRIEBSSERVICE

Gefördert von:  Sozialministeriumservice

FÜR ALLE DA

Barrierefrei bei VIECON Messe Wien

Barrierefreiheit ist bei VIECON kein Extra, sondern selbstverständlich. Alle Eingangsbereiche sind ebenerdig zugänglich, Aufzüge erschließen sämtliche Ebenen und alle Tagungsräume sind barrierefrei erreichbar. Menschen mit Sehbehinderungen profitieren von taktilen Bodenleitsystemen in den Foyers sowie Braille-Beschriftungen in den Liften. Barrierefreie Toiletten mit Notrufanlage stehen auf jeder Etage zur Verfügung. Auch die Anreise ist komfortabel: Die U-Bahn-Stationen Messe-Prater und Krieau verfügen über Aufzüge. Assistenz- und Blindenhunde sind willkommen. So schafft VIECON einen Ort, an dem Teilhabe, Komfort und selbstbestimmte Mobilität für alle Gäste im Mittelpunkt stehen.



www.vieconcenter.at

Bezahlte Anzeige

Wir danken der nachfolgenden Firma für einen Druckkostenbeitrag:

Rosenbauer International AG, 4060 Leonding

Wir beraten Sie gerne über
HILFSMITTEL, ALLTAGSHILFEN
und vieles mehr!

 02253/81060



 www.hobi.at
 office@hobi.at

 HOBI GmbH
Gewerbepark B17/II Straße 1/2
2524 Teesdorf

Bezahlte Anzeige

FREIHEIT AUF RÄDERN

ELEKTRISCH MOBIL DURCH DEN HERBST

Zum Bäcker ums Eck. Zum Enkelkind ins Nachbardorf. Einmal quer durch den bunten Herbstpark. Elektrische Mobilitätshilfen machen Wege wieder selbstverständlich, die beschwerlich geworden sind. Auf den folgenden Seiten zeigen wir, was heute alles möglich ist.

Fotos: KI generiert



Kraftpaket zum Andocken – Zuggeräte verwandeln den manuellen Rollstuhl in wenigen Handgriffen in ein geländetaugliches Gespann.

Mobilität ist viel mehr als der Weg von A nach B. Sie entscheidet darüber, ob der Alltag gelingt: der Termin beim Arzt, der Einkauf, das Treffen mit Freundinnen und Freunden, der spontane Ausflug am Sonntag-nachmittag. Für viele der rund **1,4 Millionen Menschen**, die in Österreich mit einer Behinderung leben, ist genau das keine Selbstverständlichkeit. Und gerade jetzt, wenn die Tage kürzer und die Wege beschwerlicher werden, zeigt sich, wie wertvoll ein verlässlicher **elektrischer Begleiter** ist.

Was heute möglich ist

Die Auswahl an elektrischen Mobilitätshilfen war noch nie so groß – und noch nie so klug.

Elektrische Zusatzantriebe verwandeln den eigenen manuellen Rollstuhl in wenigen Handgriffen in ein kraftvoll unterstütztes Fahrzeug: Motoren in den Radnaben verstärken jede Bewegung der Greifreifen, **Schiebe- und Bremshilfen** entlasten Begleitpersonen auf Steigungen und langen Strecken. **Zuggeräte** docken vorne am Rollstuhl an und ziehen ihn

sicher über Schotterwege, Wiesen und Rampen – vom Stadtbummel bis zum Familienausflug ins Grüne.



Führerscheinfrei mobil – moderne Elektromobile schaffen mit einer Akkuladung den Einkauf, den Arztbesuch und den Umweg durch den Park.

E-Rollstühle reichen heute vom leichten, faltbaren Reisemodell bis zum Hightech-Fahrzeug, das Randsteine mühelos nimmt, seine Fahrerin auf Augenhöhe hebt oder **sogar Treppen steigt**. Gesteuert wird längst nicht mehr nur per Joystick: Innovative Systeme reagieren auf feine Kopfbewegungen oder eine smarte Brille. **Elektromobile** – oft **Seniorenmobile genannt** – sind die Alleskönner für alle, die zwar gehen können, denen weite Wege aber schwerfallen: **führerscheinfrei**, wetterfest, mit bequemem Sitz, Einkaufskorb und einer Akkuladung, die für den ganzen Tag reicht. Und wer sportlich unterwegs sein will, findet bei **E-Handbikes und elektrisch unterstützten Dreirädern** die passende Portion Rückenwind.

Praxis-Tipps für den Weg zum passenden Fahrzeug

Nehmen Sie sich Zeit für eine **ausführliche Probefahrt** – am besten dort, wo Sie täglich

unterwegs sind: enge Türen, Lift, Gehsteigkanten, der Anstieg zum Haus. Rechnen Sie die **Reichweite realistisch** – Kälte und Steigungen verkürzen sie spürbar. Fragen Sie nach **Gewicht und Zerlegbarkeit**, wenn das Fahrzeug im Auto mit soll, und klären Sie, wer das **Service in Ihrer Nähe** übernimmt. Wichtig auch: Für viele Mobilitätshilfen gibt es **Zuschüsse** – etwa über das Sozialministeriumservice, die Bundesländer oder die Sozialversicherungsträger. Fragen kostet nichts, und der Fachhandel hilft beim Papierkram. Wo Sie mit welchem Fahrzeug fahren dürfen und wie schnell, hängt vom Typ ab – auch das erklärt Ihnen die Fachberatung.



Hightech auf Rädern – aktuelle E-Rollstühle meistern Stufen, heben ihre Fahrerinnen und Fahrer auf Augenhöhe oder lassen sich per Kopfsteuerung lenken.

Wer bewegt Sie?

Auf den **folgenden Seiten** stellen sich Anbieter vor, die elektrische Mobilität in allen Facetten nach Österreich bringen – vom Zusatzantrieb bis zum Elektromobil. Suchen Sie sich aus, was zu Ihrem Alltag passt, und **vereinbaren Sie eine Probefahrt**. Der Herbst kann kommen.

SWISS-TRAC

Macht Sie überall zuverlässig mobil



Swiss-Trac Zuggeräte geben Menschen im Rollstuhl selbstbestimmte Mobilität. Ohne Kraftaufwand kuppeln Sie das Zuggerät in Sekunden an und überwinden mühelos und sicher Absätze oder Steigungen bis 20 %. Transportieren Sie Gepäck oder Kinder bis 20 kg. Auf Reisen transportieren Sie den Swiss-Trac kompakt im ÖV oder Flugzeug. Geeignet für Kinder und Erwachsene. Lassen Sie sich im Fachhandel zu individuellen Optionen beraten und vereinbaren Sie eine Probefahrt.

www.swisstrac.ch

SWISS•TRAC®

Händler finden und Probefahren: www.swisstrac.ch

Bezahlte Anzeige

frei und unabhängig unterwegs

LOPIC
REHA-TECHNIK

Ihr Partner für behindertengerechten Fahrzeugumbau

LOPIC GmbH
Mitterstraße 132
8054 Seiersberg-Pirka

+43(0)316/291610 www.lopic.at

Bezahlte Anzeige

LOPIC REHA-TECHNIK

Technik bringt Barrierefreiheit auf Rad und Straße

Seiersberg-Pirka / Graz – Selbstbestimmte Mobilität bedeutet Lebensqualität. Seit über 50 Jahren spezialisiert sich die LOPIC GmbH darauf, Fahrzeuge und Fortbewegungsmittel exakt an die Bedürfnisse von Menschen mit körperlichen Einschränkungen anzupassen. Das Angebot reicht von ergonomischen Schwenksitzen, Rampen und Liftsystemen bis hin zu digitalen Fahrhilfen und elektronischen Gasringen für Selbstfahrer. Für aktive Bewegung an der frischen Luft sorgt LOPIC mit modernen Therapie-Elektro-rädern. Die standsicheren Drei- und Spezialräder mit zuschaltbarem Elektromotor ermöglichen Menschen mit Gleichgewichts- oder Motorikstörungen ein sicheres, gelenkschonendes Training. Von der Beratung über die hauseigene Fertigung in Seiersberg bis zur Abrechnung mit den Kostenträgern bietet LOPIC alle Leistungen aus einer Hand.

FUNSHOP WIEN

Elektromobilität einmal anders



Wer bei FunShop nur an Freizeitspaß denkt, entdeckt beim genaueren Hinsehen ein überraschend vielseitiges Angebot. Das österreichische Unternehmen hat sich auf außergewöhnliche Elektrofahrzeuge spezialisiert und bietet Modelle für unterschiedliche Anforderungen – vom wendigen Elektrodreirad bis zum stabilen vierrädrigen Fahrzeug. Damit können einige der angebotenen Lösungen auch für Menschen interessant sein, die in ihrer Mobilität eingeschränkt sind und nach einer Alternative für kürzere und mittlere Wege suchen.

Ein Beispiel ist das kompakte MoBot Elektrodreirad, das mit Sitz, drei Rädern, seiner handlichen Bauweise und klappbar, in jeden Kofferraum passt, eine unkomplizierte Möglichkeit der elektrischen Fortbewegung bietet. Mehr Stabilität auf

vier Rädern bietet hingegen das Scuddy Premium Quad in der Österreichversion.

Welches Fahrzeug tatsächlich zu den eigenen körperlichen Voraussetzungen und zum persönlichen Alltag passt, lässt sich am besten praktisch herausfinden. FunShop Wien bietet dafür Beratung und die Möglichkeit, unterschiedliche Modelle kennenzulernen und auszuprobieren. So zeigt sich: E-Mobilität muss nicht immer nach klassischer Mobilitätshilfe aussehen – manchmal eröffnet gerade ein etwas anderer Zugang neue Möglichkeiten.

Kontakt:

Tel.: 01 3266666

E-Mail: info@funshop.at

www.funshop.at

Bezahlte Anzeige

F
BAUMGARTNER

F
HRZEUG
B
A
U



Wr. Neudorf

-individuelle Fahrzeugumbauten für Ihre mobile Freiheit

- + Heckeinstiege
- + Einstiegs- und Rollstuhlverladehilfen
- + Elektronisch digitale Lenk- und Fahrhilfen
- + Hautnahe Fahrzeuganpassungen vom einfachen Lenkradknopf und Handgerät bis hin zum Komplettumbau
- + Kundendienst, Service und Beratung rund um die Mobilität

IZ NÖ Süd, Griesfeldstr. 11b, 2355 Wr. Neudorf
02236 - 62 331 / office@baumgartner-fahrzeuge.at





www.baumgartner-fahrzeuge.at

Bezahlte Anzeige

SOMMERMÄRCHEN BEIM CBMF 2026

Von Jesolo bis zur Landmatura

Text: Daniel Gottfried,
Klaus Widl; Fotos: CBMF

Die letzten Monate waren für die Mitglieder des CBMF eine aufregende Zeit! Vom 22. bis 27. Juni ließen diese es sich in Bella Italia, genauer gesagt in Jesolo, gut gehen. Es wurde ausgiebig im Pool geplantscht und der Wellengang des Meeres erkundet. Ein absolutes Highlight für alle CBMF-Mitglieder.



Weiters ging es mit einem kulturellen Programm in die malerische Küstenstadt Caorle. Und selbstverständlich stand auch die legendäre Einkaufsstraße in Jesolo auf unserem Abendprogramm. Bei gemeinsamen Ausflügen, gemütlichen Stunden und dem einen oder anderen Eis wurde unser Italienaufenthalt wieder zu einem rundum gelungenen Erlebnis.





**Strahlende Gesichter beim
Anblick des CBMF-Grillguts.**

Nach der Sommerpause ging es im August passend weiter. Unser alljährliches Sommerfest stand vor der Tür! Dabei wurden die CBMF-Mitglieder und ihre Freunde natürlich mit köstlichen Schmankerln wie Bratwürstel und Grillkäse verköstigt. Bei gemütlichem Beisammensein und guter Stimmung wurde bis in die Abendstunden bei Live-Musik gefeiert und der Sommer gebührend genossen.

Beach Party in der Leopoldstadt

Bei Kaiserwetter ließen wir es nur eine Woche später schon wieder krachen und zelebrierten unsere erste Themenfeier mit dem Motto „Beach Party“. Bis in die Abendstunden war großartige Stimmung garantiert. Und die „Strandbesucher“ des CBMF tranken hausgemachte Cocktails, speisten Burger und schwangen das Tanzbein zu Discomusik. Auch eine kleine Überraschungseinlage der Mitarbeiter erfreute die Feiernden. Mit sommerlicher Dekoration, guter Musik und ausgelassener Stimmung kam dabei echtes Urlaubsfeeling auf – und das mitten in der Leopoldstadt.



Auf Landmatura im Burgenland

Auf zur Landmatura

Ende August ging es für unsere Mitglieder Richtung Burgenland. Dort erlebten sie eine urige und naturverbundene Bauernhoferfahrung mit anschließendem Mahl. Zwischen ländlicher Idylle, geselligem Beisammensein und regionalen Köstlichkeiten konnten die Mitglieder einen unvergesslichen Tag genießen. Damit wurde einmal mehr bewiesen: Beim CBMF wird es garantiert nie langweilig – egal, ob am Strand, auf der Tanzfläche oder am Bauernhof.

Als besonderes „Special“ gab es bei der ersten CBMF-Themenparty von dem Mitarbeiter-Team eine ambitioniert-elegante Tanzeinlage, die einer Szene aus dem Kult-Klassiker „Raumschiff Surprise“ nachempfunden war.



„ICH BIN VOLL O.K.“

Club 81 begrüßte Prof.ⁱⁿ Katalin Zanin zur Buchpräsentation



Im Rahmen seiner regelmäßig stattfindenden Clubcafés bietet der Club 81 – Club für Menschen mit und ohne Behinderungen – neben Information, Austausch und Kontaktmöglichkeiten auch immer wieder Themennachmittage zu aktuellen und gesellschaftlich relevanten Themen an.

Beim Clubcafé Ende Mai durfte der Club 81 eine ganz besondere Persönlichkeit begrüßen: Frau Professorin Katalin Zanin stellte persönlich ihr Buch „Ich bin voll o.k.“ vor.

„Schau nicht hin“ – ein Satz, den Katinka, wie sie von vielen genannt wird, in ihrem Leben viel zu oft hören musste. Doch gerade

diese Erfahrungen wurden zu ihrem Antrieb, bestehende Barrieren zu überwinden und Veränderungen für Menschen mit Behinderungen anzustoßen.

Anlässlich des 45-jährigen Bestehens des Vereins „Ich bin O.K.“ – Kultur- und Bildungsverein für Menschen mit und ohne Behinderung – entstand gemeinsam mit Co-Autorin Victoria Schubert das Buch „Ich bin voll o.k.“. In ihrer eindrucksvollen Präsentation nahm Katalin Zanin die Besucherinnen und Besucher mit auf eine bewegende Reise durch ihre Kindheit, die Entwicklung des Vereins sowie die zahlreichen Herausforderungen und Erfolge auf dem Weg zu mehr Inklusion und gesellschaftlicher Teilhabe.



Für ihr außergewöhnliches Engagement und ihr Lebenswerk wurde Katalin Zanin mehrfach ausgezeichnet, unter anderem mit dem GLOBART Innovation Award (2005), der Flamme des Friedens (2008), dem Down Syndrom Award (2012) sowie dem MIA Award (2012).

Der Club 81 bedankt sich herzlich bei Katalin Zanin für ihre Bereitschaft, eigens an einem Samstag von Wien nach St. Pölten zu kommen, um ihr Buch vorzustellen. Besonders beeindruckend war die herzliche, offene und authentische Art, mit der sie ihre persönlichen Erfahrungen und die Geschichte ihres

Vereins mit den Anwesenden teilte.

Eine besondere Freude bereitete Katalin Zanin das Wiedersehen mit den Familien Klammer und Öfferlbauer, die seit vielen Jahrzehnten sowohl Mitglieder des Club 81 als auch des Vereins „Ich bin O.K.“ sind.

Die Aktivitäten des Kultur-, Bildungs- und Tanzsportvereins für Menschen mit und ohne Behinderungen führten dessen Mitglieder unter anderem bereits 1984 ins Weiße Haus nach Washington sowie zu Auftritten beim Wiener Opernball in den Jahren 2018, 2019 und 2020.

CLUB 81 UNTERSTÜTZT VOLKSBEGEHREN FÜR DIE PFLEGE ZU HAUSE

Klaus Katzianka ein Freund und ehemaliger Internatskollege des Club 81 – Obmannes, Josef Schoisengeyer aus der Zeit der Berufsausbildung in Wien hat ein Volksbegehren für die Pflege zu Hause gestartet. Der Club 81 – Club für Menschen mit und ohne Behinderung ersucht alle Leserinnen und Leser dieses zu unterstützen und in ihrem Freundes- und Bekanntenkreis dafür zu werben. Ganz gezielt möchte ich euch darauf hinweisen, dass eine 24-Stunden-Pflege nicht nur eine Angelegenheit für Seniorinnen und Senioren ist. Nein, auch für Menschen mit schweren und pflegeintensiven Behinderungen ist das ein gewichtiges Thema. Schließlich geht es u.a. auch darum, Familienangehörige zu entlasten und den eigenen Lebensbereich aufrecht erhalten zu können.

Die Bevölkerung wird immer älter – die Betreuung von alten und pflegebedürftigen Menschen in ihrer gewohnten Umgebung ist aber nach wie vor ein finanzielles Stiefkind des Staates. Das Volksbegehren „SOS Pflege“ will nun Ungerechtigkeiten zwischen Pflege zu Hause und Pflege in Heimen abschaffen.

Volksbegehren „SOS PFLEGE!“

SOS PFLEGE VOLKSBEGEHREN

Weil Pflege uns alle betrifft.

KLAUS KATZIANKA: „PFLEGEN IST NICHT NUR EINE BELASTUNG“

© DR. P. H. SCHLAGZEILEN

Jetzt unterschreiben!

Alle Infos in der Caption.

Warum wird noch immer das Erbe angetastet, wenn ein Mensch zu Hause von einer 24-Stunden-Pflege gepflegt wird – und warum ist nur die Unterbringung in einem Pflegeheim vom Pflegeregress ausgeschlossen?

„Pflegeregress per Verfassungsbestimmung verbieten“

Das Volksbegehren „SOS Pflege“ will hier einige Gesetzesänderungen, so Initiator Klaus Katzianka: „Der Bundesverfassungsgesetzgeber wird aufgefordert, den Pflegeregress bei der häuslichen Pflege, bei der 24-Stunden-Betreuung per Verfassungsbestimmung zu verbieten.“

Klaus Katzianka ist selbst seit seiner Geburt auf Pflege angewiesen und betreibt seit 20 Jahren eine Agentur für 24-Stunden-Pflege. Er glaubt auch, dass Pflege zu Hause billiger käme: „Wenn zum Beispiel das Land Steiermark zu jedem öffentlichen Heimplatz 2.000 Euro dazu zahlt, ist es wesentlich gescheiter, wenn sie hergehen und sagen, wir geben den Familien ein Tausender mehr, dass wir die Betreuung zu Hause weiterhin möglich machen können.“

Ziel: Eine Million Unterschriften

Aus Erfahrung weiß er, dass nicht nur ältere Menschen Pflege brauchen – deswegen hofft er auch auf zumindest 100.000 Unterschriften und Unterstützungen. „Wenn junge Leute zum Beispiel heute oder morgen, was ich niemanden wünsche, einen Unfall hätten oder sonst was – man ist oft schneller mit dem Thema Pflege konfrontiert, als einem lieb ist.“ Anwalt Dr. Harald Christandl aus Graz: „Aktuell besteht eine offensichtliche Ungleichbehandlung jener Menschen, die in ihrer vertrauten Umgebung versorgt werden wollen. Ich denke, dass hier sowohl gegen die UN-Konvention für Menschenrechte als auch gegen das seit 1993 bestehende Bundesgleichbehandlungsgesetz verstoßen wird“, meint der Jurist.

Volksbegehren läuft bis Dezember 2026

Weiters fordern die Betreiber des Volksbegehrens unter anderem eine Schwerarbeiterpension für Pflegeberufe. Unterschreiben kann man noch bis Ende Dezember 2026.

Unterstützungsmöglichkeiten:

Ein Volksbegehren können Sie in Österreich auf zwei Wegen unterschreiben: online von zu Hause aus oder persönlich bei einer beliebigen Gemeinde. Sie müssen die österreichische Staatsbürgerschaft besitzen und mindestens 16 Jahre alt sein.

Online unterschreiben Voraussetzung: Sie benötigen eine gültige digitale Unterschrift wie die ID Austria oder einen EU Login.

Schritte: Besuchen Sie das offizielle Portal Österreich.gv.at, loggen Sie sich mit Ihrer ID Austria ein, wählen Sie das gewünschte Volksbegehren aus der Liste der aktuellen Projekte aus und bestätigen Sie Ihre Unterstützung mit wenigen Klicks.

Persönlich unterschreiben Ort: Sie können zu jeder beliebigen Gemeinde, in Statutarstädten zum Magistrat oder in Wien zu jedem Magistratischen Bezirksamt gehen – der Hauptwohnsitz spielt keine Rolle.

Mitzubringen: Ein amtlicher Lichtbildausweis (zum Beispiel Pass, Personalausweis oder Führerschein).

Zeiten: Während der offiziellen Amtsstunden (an Werktagen meist von 8:00 bis 16:00 Uhr, einmal wöchentlich bis 20:00 Uhr).

Das österreichische Volksbegehren „SOS PFLEGE!“ befindet sich aktuell in der Phase der Unterstützungserklärung und fordert tiefgreifende gesetzliche Reformen zur Entlastung des Pflegesystems.

Kernforderungen des Volksbegehrens

Die von Klaus Katzianka initiierte Petition richtet sich insbesondere gegen Ungerechtigkeiten in der häuslichen Betreuung und verlangt:

- Verbot des Pflegeregresses: Verfassungsrechtliches Verbot des Pflegeregresses bei der 24-Stunden-Betreuung und der häuslichen Pflege.
- Schwerarbeiterpension: Automatische Anerkennung des Pflegeberufs als Schwerarbeit samt Anspruch auf Schwerarbeiterpension.
- Pflegefinanzierung zu Hause: Eine rechtlich gesicherte und leistbare Finanzierung, beispielsweise durch eine automatische Erhöhung des Pflegegeldes.
- Entbürokratisierung: Weniger Verwaltungsaufwand, um Pflegekräften wieder mehr Zeit für die eigentliche Betreuung zu verschaffen.
- Eigenes Staatssekretariat: Einrichtung eines separaten Pflegestaatssekretariats im Bund.

Grillfest der Bezirksgruppe Villach – Ein voller Erfolg

Text & Fotos: Nicole Peternell



Bezirksobfrau von Klagenfurt Edith Speiser mit Freunden des ÖZIV Kärnten



Bezirksobmann von Völkermarkt Robert Ozmec ebenfalls zu Besuch beim Grillfest

Am 27. Juni lud die Bezirksgruppe Villach des ÖZIV Kärnten zu ihrem traditionellen Grillfest ein. Trotz hochsommerlicher Temperaturen folgten zahlreiche Besucher der Einladung und verbrachten gemeinsam einen geselligen und fröhlichen Tag.

Für das leibliche Wohl war bestens gesorgt: Köstliche Grillspezialitäten, erfrischende Getränke und eine große Auswahl an Nachspeisen ließen keine Wünsche offen. Ein weiteres Highlight war die Tombola mit zahlreichen attraktiven Preisen, die für viel Freude und Spannung sorgte.

Ein herzliches Dankeschön gilt der Obfrau der Bezirksgruppe Villach, Gabriela Rabensteiner, und ihrem engagierten Team, die mit viel Einsatz und perfekter Organisation das Grillfest zu einem gelungenen Erlebnis machten. Besonderer Dank gebührt auch Grillmeister Manfred Steiner, der trotz der großen Hitze mit vollem Einsatz für das leibliche Wohl der Gäste sorgte. Sehr gefreut haben wir uns über den Besuch

unserer ÖZIV Kärnten Präsidentin Susanne Fohn sowie des Präsidenten des ÖZIV Bundesverbandes, Rudolf Kravanja, die mit ihrer Anwesenheit die Veranstaltung bereicherten.

Ein herzliches Dankeschön an alle Besucher sowie an alle Helfer, die zum Gelingen dieses schönen Festes beigetragen haben. Wir freuen uns schon jetzt auf das nächste Grillfest der Bezirksgruppe Villach!



Ansprache von ÖZIV Kärnten Präsidentin Susanne Fohn, Bezirksobfrau Gabriela Rabensteiner und ÖZIV Bundesverbandspräsident Rudolf Kravanja.

ÖZIV Kärnten Bezirksgruppen „Weihnachtsfeiern/Jahresabschlussfeier“

Details zu den Veranstaltungen finden Sie im Jahresprogramm oder auf unserer Homepage: www.oeziv-kaernten.at. Bitte rechtzeitig anmelden!

BG Völkermarkt:	29.11.2026	Beginn: 11:30 Uhr, Gasthaus Kolleritsch, 9131 Eberndorf
BG Villach:	5.12.2026	Beginn: 11:00 Uhr, Gasthaus Bacher in Vassach, 9500 Villach
BG Klagenfurt:	8.12.2026	Beginn 11:00 Uhr, Gasthaus Krall, 9020 Klagenfurt-Annabichl, Bustransfer vom Hl. Geistplatz 10:30 Uhr
BG Wolfsberg:	19.12.2026	Beginn: 11:00 Uhr, Gasthaus Brenner, 9433 St. Andrä

Beliebte Badefahrt nach Jesolo

Text: Manfred Steiner, Nicole Peterneil

Fotos: Evelyne Ahammer



Sandstrand in Jesolo

Die Bezirksgruppe Villach verbrachte auch heuer wieder erholsame Badetage in Jesolo. Bei herrlichem Sommerwetter genossen die Teilnehmer entspannte Stunden am Strand, ausgezeichnete Verpflegung im Hotel Europa sowie gesellige gemeinsame Abende. Selbst der Erzengel Amor zeigte sich von seiner besten Seite und bescherte



Italienischer Moment mit Aperol Spritz

einem Teilnehmer einen aufregenden Urlaubsflirt.

Ein herzliches Dankeschön gilt dem Organisationsteam der ÖZIV Kärnten Bezirksgruppe Villach, allen voran Manfred Steiner, unserem langjährigen Italien-Kenner, sowie Bezirksobfrau Gabriela Rabensteiner, Horst Nuck und Evelyne Ahammer. Ebenso bedanken



Süße Vielfalt am Hotelbuffet

wir uns beim Busfahrer für die sichere und angenehme Fahrt.

Dank der hervorragenden Organisation wurde die Badefahrt nach Jesolo erneut zu einem vollen Erfolg und wird den Teilnehmern noch lange in bester Erinnerung bleiben. Die nächste Reise ist bereits für den 13. bis 17. Juni 2027 geplant.

Wiesenkegeln und russisches Kegeln der Bezirksgruppe Völkermarkt

Text:

Nicole Peterneil



Es gab viele tolle Preise

Beim Kegeln der Bezirksgruppe Völkermarkt standen Spaß, Gemeinschaft und gute Stimmung im Mittel-

punkt. Zahlreiche Teilnehmer lieferten sich einen freundschaftlichen Wettkampf und verbrachten gemeinsam einen unterhaltsamen Tag.

Auch ÖZIV Kärnten Präsidentin Susanne Fohn war mit dabei und hatte sichtlich Freude am Mitspielen.

Ein herzliches Dankeschön an Bezirksobmann Robert Ozmec und sein Team für die hervorragende Organisation und an alle, die zu diesem



Die Teilnehmer hatten viel Spaß

gelungenen Tag beigetragen haben!

Fahrt nach Caorle mit der Bezirksgruppe Klagenfurt

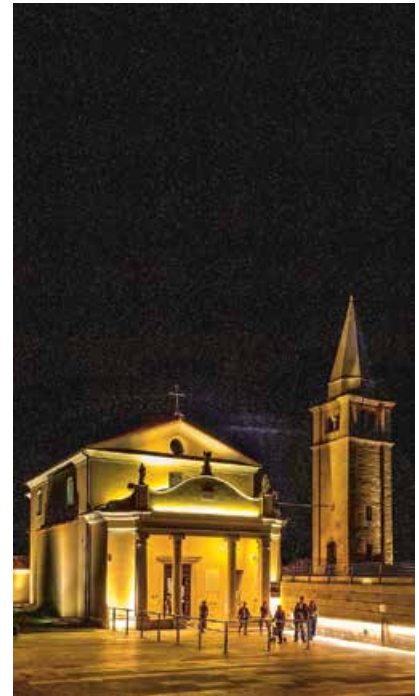
Text: Nicole Peterzell



Sonnenuntergang am Strand

Vom 4. bis 7. Juni führte die Reise der Bezirksgruppe Klagenfurt nach Caorle. Bei herrlichem Wetter genossen die Reisenden die besondere Atmosphäre der malerischen Küstenstadt, ein gutes Frühstück, entspannte Stunden am Strand sowie die wunderschönen Sonnenuntergänge am Meer.

Ein herzliches Dankeschön gilt dem gesamten Team der Bezirksgruppe Klagenfurt, allen voran Bezirksobfrau Edith Speiser, für die ausgezeichnete Organisation und das große Engagement, das diese Reise zu einem besonderen Erlebnis gemacht hat.



Ausflugsziel am Abend

Grillfest der Bezirksgruppe Klagenfurt

Text & Fotos: Nicole Peterzell

Am 11. Juli veranstaltete die Bezirksgruppe Klagenfurt ihr traditionelles Grillfest im Rauscherpark neben den City Arkaden. Unter den schattigen, wunderschönen Bäumen genossen zahlreiche Gäste einen gemütlichen Sommertag in entspannter Atmosphäre.

Bei köstlichen Grillspezialitäten, erfrischenden Getränken, köstlichen Nachspeisen und vielen netten Gesprächen stand das gesellige Beisammensein im Mittelpunkt.

Die Bezirksgruppe Klagenfurt bedankt sich herzlich bei allen, die das Grillfest besucht haben, sowie bei den zahlreichen Helfern, die mit ihrem

Einsatz zum gelungenen Fest beigetragen haben.

Ein herzliches Dankeschön geht auch an das Kärntner Hilfswerk, insbesondere an Frau Mag. Elisabeth Scheucher-Pichler, für das Zurverfügungstellen der Örtlichkeiten im Rauscherpark.



Zahlreiche Besucher beim Grillfest in Klagenfurt



Gemeinsam stark! Gäste aus Politik, Partnerorganisationen sowie zahlreiche Helfer:innen und Besucher:innen beim Grillfest der Bezirksgruppe Klagenfurt

ÖZIV BURGENLAND: KOMPETENZ, ERFAHRUNG UND ERFOLGREICHE VERTRETUNG

Text: Tamara Kreuz



Der ÖZIV Burgenland hat sich in den vergangenen Jahren zu einer der ersten Anlaufstellen in allen Fragen rund um das Pflegegeld entwickelt. Unsere Mitglieder profitieren von einer einfühlsamen und persönlichen Beratung, einer sorgfältigen Prüfung der Bescheide sowie von unserer langjährigen fachlichen Erfahrung im Sozialrecht.

Besonders erfreulich ist unsere Bilanz im heurigen Jahr: Bei allen von uns geführten Pflegegeldverfahren konnten wir eine Erfolgsquote von 90 Prozent erzielen. Dieses Ergebnis unterstreicht die hohe Qualität unserer Arbeit und unser konsequentes Engagement für die berechtigten Ansprüche unserer Mitglieder.

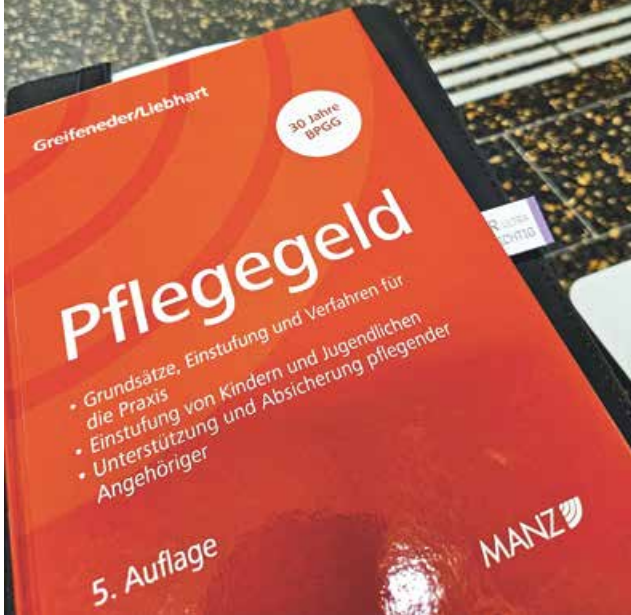
Ein weiterer Vorteil unserer Vertretung besteht darin, dass Mitglieder bei gerichtlichen

Verfahren nicht persönlich anwesend sein müssen. Wir klären alle relevanten Fragen im Vorfeld, bereiten die Verfahren umfassend vor und stehen während des gesamten Prozesses jederzeit für Auskünfte und Unterstützung zur Verfügung.



Epileptiker/Epileptikerin			
Osteosynthesematerial	D1	D3	D2
Prothese			
Cochlearimplantat			
Orthese			

Wichtig ist jedoch, sich rechtzeitig an uns zu wenden. Gegen einen Pflegegeldbescheid besteht eine Klagsfrist von drei Monaten. Je früher wir eingebunden werden, desto mehr Zeit bleibt für eine gründliche Prüfung und die bestmögliche Vorbereitung des Verfahrens. Unser Ziel ist es, unsere Mitglieder kompetent, engagiert und verlässlich zu begleiten – damit sie zu ihrem Recht kommen.



Wenn sich der Pflegeaufwand erhöht, ist es Zeit, einen Antrag auf Erhöhung der Pflegestufe zu stellen – auch hier können wir bereits im Zuge einer Beratung eruieren, ob dies sinnvoll und gerechtfertigt ist. Die Höhe der Pflegestufen richtet sich nach dem jeweils monatlichen stundenmäßigen Aufwand des Bedarfs an Pflege und Unterstützung.

Ein besonderer Vorteil für Betroffene besteht darin, sich bereits **vor der Antragstellung** an uns zu wenden. In einem ausführlichen Beratungsgespräch informieren wir darüber, welche Angaben für den Antrag wesentlich sind, wie eine Pflegegeldbegutachtung abläuft und worauf dabei besonders zu achten ist. Eine gute Vorbereitung kann dazu beitragen, Missverständnisse zu vermeiden und die tatsächliche Pflegesituation möglichst vollständig darzustellen. So lassen sich ungünstige Ergebnisse unter Umständen bereits im Vorfeld vermeiden.

Eine enorm wichtige Neuerung: Wer künftig zu einer medizinischen Begutachtung im Zusammenhang mit einer Invalidität, Berufs- oder Erwerbsunfähigkeit, beruflichen Rehabilitation, einem Behindertenpass oder Leistungen der Sozialentschädigung eingeladen wird, kann eine Vertrauensperson mitnehmen. Dafür wurde eine klare gesetzliche Grundlage geschaffen. Die Regelung soll mit 1. September 2026 in Kraft treten.

Natürlich unterstützt der ÖZIV Burgenland auch Beschwerden zum umfangreichen Thema Behindertenpass und darf auch hier auf eine hohe Erfolgsquote stolz sein. Zumeist sind es Zusatzeinträge, die nicht im ersten Verfahrensweg zuerkannt werden, aber oft wird schon

der Grad der Behinderung nicht entsprechend erkannt. Das kann leicht der Fall sein, wenn die Unterlagen und Befunde nicht aussagekräftig genug sind und die eigenen Angaben nicht ausführlich sind – auch hier gilt: Beratung vor Antragstellung macht oft den Unterschied!

Schneller Kontakt

Wenn es trotz aller Bemühungen nicht klappt, das korrekte Ergebnis zu erzielen, stehen wir mit Rat und Tat zur Seite! In diesen Verfahren ist die Frist jedoch viel kürzer und umso wichtiger ist die rechtzeitige Kontaktaufnahme mit dem Büro – damit uns noch mehr Betroffene noch schneller und einfacher erreichen können, haben wir die Möglichkeit geschaffen, ein schnelles SMS oder ein WhatsApp an uns zu richten: 0676 7222021 – schreibt uns, wir melden uns!

Natürlich erreicht ihr uns nach wie vor per Mail: office@oeziv-burgenland.at und telefonisch unter 02682/93080400 (9 bis 12 Uhr)

Wir sind Ihre Interessensvertretung!

Der ÖZIV Burgenland ist die 1. Adresse für Menschen mit Behinderungen.

Wo auch immer die Probleme liegen, wir finden gemeinsam eine Lösung!

Wir unterstützen bei:

- Behindertenpass
 - Pflegegeld
 - Gerichtsvertretung
 - Ausweis §29b (Parkausweis)
 - Autobahnvignette
 - Steuerbefreiung
 - Steuerausgleich
 - Invaliditätspension
 - Berufsunfähigkeitspension
 - Hilfsmittel
 - Umbauten
 - Adaptierungen
 - Unterstützungsfonds
 - Diskriminierung
- u.v.m.

ÖZIV KRÄUTERWANDERUNG

begeisterten im Kapfenberger Alpenstadion

Texte: Julia Reisenhofer

Fotos: Roland Harrer

Am 8. August 2026 fand die **1. ÖZIV Kräuterwanderung der ÖZIV Landesgruppe Steiermark** statt. Treffpunkt war das Wald Restaurant Vida in Kapfenberg, von wo aus sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer gemeinsam auf eine rund zweistündige Entdeckungsrunde durch Wald und Wiese begaben.

Unter fachkundiger Begleitung von **Jenny Wandler**, einer ausgesprochen kundigen „Kräuterhexe“ (diplomierte Kräuterpädagogin) mit großem Wissen und viel Begeisterung für die heimische Pflanzenwelt, wurden zahlreiche Kräuter gesammelt und näher kennengelernt. Dabei erfuhren die Teilnehmerinnen und Teilnehmer Interessantes über die verschiedenen Pflanzen, ihre Verwendungsmöglichkeiten und ihre wertvollen Wirkungen.

Mit großer Freude, Neugier und Interesse waren alle dabei. Die gemeinsame Zeit in der Natur bot nicht nur viele neue Erkenntnisse, sondern auch Gelegenheit für nette Gespräche und ein gemütliches Miteinander.



Zum gemütlichen Abschluss kehrten alle wieder im Wald Restaurant Vida ein, wo ein gutes gemeinsames Essen auf die Wandergruppe wartete.

Aufgrund des großen Interesses ist auch für das kommende Jahr wieder eine Kräuterwanderung geplant. Wir freuen uns schon jetzt auf viele bekannte und neue Gesichter und auf einen weiteren gemeinsamen Tag in der Natur!

11. LANDESMEISTERSCHAFT IM DARTS UND SPANGERL SCHIESSEN



Am 13. Juni 2026 stand in Voitsberg wieder alles im Zeichen des Sports und der Gemeinschaft. Im bewährten **BSD Darts Rosental** wurde die **11. Landesmeisterschaft im Darts und Spangerl schießen** ausgetragen. Wie bereits in den vergangenen Jahren bot die beliebte Sportstätte den perfekten Rahmen für einen abwechslungsreichen und spannenden Wettkampftag.

Von Beginn an herrschte eine ausgesprochen gute Stimmung. Neben dem sportlichen Wettbewerb standen vor allem das gemeinsame Erlebnis und das gesellige Miteinander im Mittelpunkt. Gleichzeitig zeigten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer großen Ehrgeiz und sportliches Können. Besonders bei den Dart-Bewerben sorgten einige enge Duelle für Spannung bis zum letzten Wurf.

Ein ganz besonderer Dank gilt **Roland Peißl**, dem Betreiber des BSD Darts Rosental. Mit viel Engagement, persönlichem Einsatz und einer hervorragenden Organisation sorgte er dafür, dass die Landesmeisterschaft auch heuer wieder reibungslos über die Bühne gehen konnte. **Lieber Roland, herzlichen Dank für deinen Einsatz und deine Unterstützung – auf dich war einmal mehr Verlass!**

Natürlich durfte auch die kulinarische Stärkung nicht fehlen. Bei einem guten Mittagessen konnten sich die Sportlerinnen und Sportler

stärken und neue Kräfte sammeln.

Nach zahlreichen spannenden Begegnungen war es schließlich so weit: Die **Siegerinnen und Sieger** der beiden Disziplinen **Darts und Spangerl schießen** wurden in den jeweiligen **Frauen- und Männerwertungen** ausgezeichnet.

Ergebnisse:

Männer Darts: (Foto u.li.)

1. Platz Bauer Julian
2. Platz Halpfer Thomas
3. Platz Zingl Horst

Frauen Darts: (Foto u.re.)

1. Platz Geigenberger Ilonka
2. Platz Eglau Karin
3. Platz Bauer Andrea

Männer Spangerl schießen:

1. Platz Lovrencic Heinz
2. Platz Korp Josef
3. Platz Lappi Gerhard

Frauen Spangerl schießen:

1. Platz Mitteregger Ilona
2. Platz Kollmützer Romana
3. Platz Hohl Gerti

Alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer konnten sich außerdem über **schöne Sachpreise** freuen, die den gelungenen Sporttag zusätzlich abrundeten.

Ein großes Dankeschön gilt auch den zahlreichen **ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern**. Mit ihrer tatkräftigen Unterstützung, ihrer Zeit und ihrem persönlichen Engagement haben sie wesentlich dazu beigetragen, dass diese Landesmeisterschaft zu einem gelungenen und schönen Tag für alle Beteiligten wurde.

Die 11. Landesmeisterschaft hat einmal mehr gezeigt, wie viel Freude gemeinsamer Sport bereiten kann. Wir gratulieren allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern herzlich zu ihren Leistungen und freuen uns schon darauf, bei der nächsten Landesmeisterschaft wieder gemeinsam spannende und gesellige Stunden zu verbringen.

Fotos: Josef Korp



ÖZIV BG EISENERZ AUF REISEN

Text: Christine Winter • **Fotos:** Christine Holzweber, Christian Zeilinger

Die ÖZIV-Bezirksgruppe Eisenerz organisierte am 17. Juni 2026 mit Wagner-Busreisen eine Fahrt mit 33 Mitgliedern zum Erlebnishof Reczek in Wundschuh bei Graz.

Mit dem Erlebniszug fuhren wir ins nahegelegene Landtechnikmuseum, wo wir bei

einer interessanten Führung eine Vielfalt an historischen Landmaschinen und landwirtschaftlichen Geräten vergangener Zeiten bewundern durften.

Abschließend erhielten wir eine Kostprobe vom berühmten und wohlschmeckenden

Kürbiskernlikör, den wir im Shop neben Kürbiskernöl und anderen Produkten erwerben konnten.

Das Mittagessen nahmen wir, wie gewohnt, beim Gasthaus Sandwirt (Kesselfallwirt) nahe Semriach ein.



PRALINENWELT WENSCHITZ

Besuch der ÖZIV-Bezirksgruppe Eisenerz

Text: Christine Winter • **Fotos:** Christine Holzweber, Christian Zeilinger, Werner Winter

Am 26. August 2026 unternahm die ÖZIV-Bezirksgruppe Eisenerz mit Wagner-Busreisen einen Ausflug zur Pralinenwelt Wenschitz in Allhaming nahe Linz. Insgesamt nahmen 37 Personen teil.

Vor Ort erhielten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer Informationen zur Geschichte, Herkunft, Herstellung und Verarbeitung von Schokolade und Pralinen.

Teil des Rundgangs waren unter anderem das Kugelkino, die gläserne Produktion, die Schokoladenverkostung, das Duftuniversum und der Shop.

Besichtigt wurde außerdem der 12,27 Meter hohe Schokoladenbrunnen, der von Guinness World Records als höchster Schokoladenbrunnen der Welt bestätigt wurde.

Im Anschluss kehrte die Gruppe im Landhotel Schicklberg in Kremsmünster zum Mittagessen ein. Danach führte die Fahrt weiter zum Sonntagsberg, wo die Kirche besichtigt wurde.

Den Abschluss bildete eine Einkehr im Gasthaus Lagler, bevor die Rückfahrt nach Eisenerz erfolgte.



Tagesausflug - Pralinenwelt Wenschitz (Allhaming) und Sonntagsberg, 26. August 2026



14. PREISSCHNAPSEN

der ÖZIV-Bezirksgruppe Leibnitz



1. Platz: Elfi Feichtinger



2. Platz: Helmut Doppler



3. Platz: Herbert Koren

Am 4. Juli 2026 fand unser 14. Preisschnapsen der Bezirksgruppe Leibnitz in der Stocksporthalle in Kaindorf statt. Mit 76 Teilnehmerinnen und Teilnehmern war die Veranstaltung bestens besucht und sorgte für spannende Spiele und gute Stimmung.

Ein ganz großes Dankeschön an unsere heimischen Politi-

ker:innen für die zahlreichen Korbspenden. Ebenso möchten wir uns ganz herzlich bei den zahlreichen ansässigen Firmen für die überaus großzügigen Sachspenden bedanken.

Für das leibliche Wohl war natürlich bestens gesorgt, sodass einem gelungenen und gemütlichen Nachmittag

nichts im Wege stand.

Ein herzliches Danke an alle Teilnehmer:innen, Unterstützer:innen, Spender:innen und Helfer:innen, die zum Erfolg unseres Preisschnapsens beigetragen haben!

Wir freuen uns schon auf das nächste Mal!

3. SOMMERFEST IM MARENZIPARK

Was für ein schöner Tag! Am 9. August 2026 durften wir unser 3. Sommerfest im Marenzipark in Leibnitz feiern. Bei bestem Sommerwetter, guter Musik mit GK3 und jeder Menge guter Stimmung war unser Fest sehr gut besucht. Auch diesmal konnten wir zahlreiche Ehrengäste und Mitglieder begrüßen.

Für das leibliche Wohl war natürlich bestens gesorgt: Schopf, Kotelett und Riesengrillwürstel, Kartoffelsalat und eine selbstgemachte Soße – da war für jeden Geschmack etwas dabei.

Besonders schön war auch, dass die Bausteine unseres jüngsten Mitglieds Paul zum Schätzen bereitstanden.



Ein herzliches Dankeschön an unsere Sponsoren, die unser Sommerfest tatkräftig unterstützt haben. Ohne diese Unterstützung wäre vieles nicht möglich!

Doch was wäre so ein Sommerfest ohne die vielen fleißigen Hände im Hintergrund? Vom

Grillmeister bis zum Losverkäufer, von der Dekorationsfee bis zu den fleißigen Serviererinnen – überall halfen engagierte Freiwillige mit. Ihnen gebührt ein besonders herzlicher Dank.

Dieses Sommerfest hatte wieder alles, was man sich wünschen konnte – Sonnenschein, gute Laune, volle Teller, volle Bänke und volle Gewinnlisten. Wer nicht dabei war, hat definitiv etwas versäumt.

Wir freuen uns schon aufs nächste Mal!
Danke, dass ihr dabei wart!



AUSFLUG NACH WEISSKIRCHEN

der ÖZIV-Bezirksgruppe Leibnitz



Am 17. Juli 2026 führte uns unser Ausflug der Bezirksgruppe Leibnitz nach Weißkirchen zur Firma Edelstein Krampl.

Bei einer interessanten Führung konnten wir die Edelsteinschleiferei und Manufaktur besichtigen. Geschulte Mitarbeiter erklärten uns die verschiedensten Verfahrenstechniken und gaben uns spannende Einblicke in die Verarbeitung von Edelsteinen. Besonders beeindruckend war zu sehen, wie aus einem tonnenschweren Rohstein wunderschöne Schmuckstücke und besondere Kunstwerke entstehen.

Natürlich durfte auch ein Besuch im Verkaufsbereich nicht fehlen. Dort gab es eine große Auswahl an Edelsteinprodukten und Geschenkideen – für jeden Anlass und in den unterschiedlichsten Preisklassen.



Anschließend ging es zum gemeinsamen Mittagessen ins Gasthaus Liebmann, wo wir ein ausgesprochen gutes Essen genießen konnten. Gut gestärkt traten wir danach die Heimreise an. Ein gemütlicher Zwischenstopp am Garberl mit Kaffee und Kuchen durfte dabei natürlich nicht fehlen.

Alle Mitreisenden waren von diesem gelungenen Ausflug begeistert. Ein herzliches Dankeschön an alle, die dabei waren, und an alle, die zum schönen gemeinsamen Tag beigetragen haben!

Es war ein rundum gelungener Ausflug mit interessanten Eindrücken, gutem Essen und vor allem viel gemeinsamer Freude und Geselligkeit.

MEHR BARRIEREFREIHEIT

Die Gemeinde Weer setzt mit Unterstützung des ÖZIV Tirol wichtige Schritte in Richtung mehr Barrierefreiheit ihrer Gemeindeeinrichtungen

Text: Simone Pittl



v.l.n.r.: Schulwart Martin Ortner, Oberschulrat Mag. Dietmar Auckenthaler, BEd, Mag. Ludwig Plangger, Sachverständiger Bernold Dörner



Mit dem „Barriere-Check“ für Gemeinden bietet der ÖZIV Tirol ein wirksames Instrument, um systematisch Verbesserungen für mehr Barrierefreiheit in einer Gemeinde umzusetzen. Wie immer mehr Gemeinden hat auch die Gemeinde Weer dieses Angebot genutzt, um mehr gegenseitige Expertise zu gewinnen und gezielte Verbesserungsmaßnahmen zu setzen.

Wie auch in den Zielsetzungen des Tiroler Aktionsplans (TAP) und Gemeinde Aktionsplans (GAP) Behinderung enthalten, ist die Verbesserung der Barrierefreiheit von öffentlichen Gemeindeeinrichtungen ein zentraler Punkt im Rahmen der Umsetzung der UN-BRK und auch ein großes

Anliegen des ÖZIV Tirol als Interessenvertretung.

Der ÖZIV Tirol bietet den Gemeinden hierfür so genannte „Barriere-Checks“ zur Unterstützung an. Mit diesen Checks wird von unseren Experten für Barrierefreiheit der IST-Zustand in der jeweiligen Gemeinde erhoben, der dann weiteren Handlungsbedarf aufzeigt. So auch in der Gemeinde Weer, die eine Begehung und Bestandsaufnahme durch den ÖZIV Tirol durchführen ließ. Dabei wurde das Gemeindehaus und die Neue Mittelschule vom **ÖZIV-Tirol-Experten für Barrierefreiheit Gerhard Wieser** und vom ÖZIV-Tirol-Vorstandsmitglied und **Sachverständigen für Barrierefreiheit Bernold Dörner** begutachtet und detaillierte

Verbesserungsmaßnahmen in einem ausführlichen Bericht dargestellt.

Die Gemeinde machte sich dann in weiterer Folge an die Umsetzung und im ersten Halbjahr 2026 konnten nun erste Maßnahmen vollendet werden. So sorgt nun ein taktiles Leitsystem im Gemeindehaus dafür, dass sich auch Menschen mit einer Sehbehinderung im Gebäude selbständig zurechtfinden können. Auch die barrierefreien WC-Anlagen wurden noch nachträglich verbessert und wichtige Ergänzungen vorgenommen.

Bürgermeister Markus Zijerveld zeigt sich über die Veränderungen erfreut: „Die Verbesserungen der Barrierefreiheit sind ganz grundsätzlich eine sehr positive Entwicklung. Einen ganz besonderen Wert sehe ich aber auch in der Diskussion inner-

halb der Dorfgemeinschaft, die dadurch ausgelöst wurde. Es ist uns allen erst durch die konkrete Auseinandersetzung mit dem Thema Barrierefreiheit bewusst geworden, wie wenig wir immer wieder auf Menschen mit besonders herausfordernden Lebenssituationen Rücksicht nehmen. Toleranz und gegenseitige Verantwortung gehören immer wieder gestärkt, ich danke für die konstruktiven

Impulse von Seiten des Landesverbandes ÖZIV Tirol.“

Auch **Gemeinderat Ludwig Plangger**, der als Gleichbehandlungsbeauftragter für die Umsetzung der Checklisten des GAP in der Gemeinde Weer verantwortlich ist, sieht Weer auf dem richtigen Weg: „Barrierefreiheit ist kein Extra, sondern ein Gewinn für die ganze Gemeinde und fängt vor allem damit an, „Barrie-

ren im Kopf“ abzubauen, sie beginnt im Denken, im Planen und im täglichen Umgang miteinander.“

Der ÖZIV Tirol bedankt sich ebenfalls für den Auftrag und die wertschätzende Zusammenarbeit mit der Gemeinde Weer und hofft, dass immer mehr Tiroler Gemeinden diesem Weg folgen!

GEMEINSAM EIN STARKES TEAM!

ÖZIV Bezirksverein Lienz und ÖZIV SUPPORT Tirol in unserem Vereinshaus in Gaimberg/Osttirol

Text: Hannes Lichtner
Foto: BV Osttirol



v.l.n.r.: Bezirksobfrau Gabriele Geissler, die SUPPORT-Kolleginnen Maria Eppacher und Daniela Agu

Das Vereinshaus in Gaimberg nahe Lienz sorgt für Unterstützung und Beratung unserer Klient:innen und Mitglieder in Osttirol direkt im Bezirk. Die gemeinsamen Räumlichkeiten nutzt das Team des ÖZIV Bezirksverein Osttirol für gemeinsame Treffen und für die ehrenamtliche Sozialberatung oder auch für gemeinsame Feierlichkeiten.

Seit nunmehr als 20 Jahren ist ÖZIV SUPPORT auch in Osttirol ein wichtiges Angebot für Menschen mit Behinderungen zu beruflichen Fragestellungen und Herausforderungen. Im Rahmen des vom Sozialministeriumservice

Landesstelle Tirol geförderten Projektes steht im Haus ein professionelles Beratungs- und Coachingangebot zur Verfügung. Für den ÖZIV Tirol ist es enorm wichtig, dass wir mit solchen regionalen Angeboten und der engagierten Arbeit unserer Bezirksvereine wohnortnahe Unterstützung auch in den Bezirken anbieten können: **Großer Dank an das große Engagement unserer Kolleg:innen in Osttirol!**

Notwendige Renovierung im Beratungsraum im ÖZIV Haus in Gaimberg – **UNSER DANK an die Firma Tischlerei Gabriel Forcher!**

Aus Osttirol gibt es noch mehr erfreuliche Nachrichten: die altbewährte Bank des gemeinsamen Beratungsraumes von ÖZIV SUPPORT und dem Bezirksverein Osttirol brauchte dringend eine neue Polsterung – Andreas Tiefnig von der Tischlerei Forcher aus Lienz ließ die Bank neu erstrahlen.

Dankenswerterweise spendete die Firma Forcher sowohl Arbeit als auch Material – wir möchten uns auf diesem Weg ganz herzlich für diese großzügige Unterstützung bedanken! – www.forcher.at

ABSCHIED UND NEUBEGINN

Texte: Karin Stöckler



Am 31. Juli 2026 war es so weit – Mitarbeiter:innen und Funktionär:innen des ÖZIV-Landesverbands Vorarlberg mussten sich von Gerda Eiler, langjährige Mitarbeiterin im Landessekretariat in Bregenz verabschieden, die

nun in den wohlverdienten Ruhestand übertrat. 12 Jahre lang war Gerda engagiert und verlässlich im Sekretariat tätig und jeder schätzte ihre empathische und humorvolle Art.

Für ihren neuen Lebensabschnitt wünschen wir ihr alles Gute, Gesundheit und viele schöne Momente.

Mit Johanna Steurer konnten wir eine motivierte Nachfolgerin finden, die wir in unserem Team herzlich willkommen heißen.

„Ich freue mich sehr auf diesen neuen Lebensabschnitt und auf die spannenden Aufgaben, die mich beim

ÖZIV erwarten. Besonders gespannt bin ich auf die Zusammenarbeit im Team und auf die vielen Menschen, die ich in meiner neuen Tätigkeit kennenlernen darf. Ich freue mich darauf, gemeinsam die Zukunft des ÖZIV aktiv mitzugestalten“ – Zitat Johanna.



„TRY4WHEELS“ SELBSTERFAHRUNGS-WORKSHOP



„Try4wheels“ so lautete der Titel unseres Selbsterfahrungs-Workshops im Leiblachtaler Ferienprogramm und 7 Kinder nahmen am Nachmittag dieses „heißen“ 17. Juli 26 daran teil. Karin Stöckler, Gaby Merz und

Johanna Steurer vom ÖZIV Vbg. begrüßten die Kinder und nach einer kurzen Erklärung des „Handling“ vom Rollstuhl ging es los zum Befahren einer Rampe.

Quer durch das Dorfzentrum von Lochau, wo sich die Kinder auch beim Befahren von Schotter und Kopfsteinbelag versuchen konnten ging es weiter zum Gemeindeamt, wo Karin Stöckler den „Euro-Key“ und Gaby Merz das Behinderten-WC erklärte.

Nach einem „Belohnungsseis“ ging es weiter und trotz Hitze waren alle mit Feuereifer dabei. Auch die Barrierefreiheit der Lochauer Apotheke wurde dabei inspiziert.

Zurück im Schulhof wurden noch Rollstuhlrennen veranstaltet, bevor man die jungen

Teilnehmer:innen mit einer Infomappe und einem Goodie-Bag verabschiedete.

Wir kommen nächstes Jahr wieder - so der einhellige Tenor der Kinder nach dieser Selbsterfahrung im Rolli!



SPENDEN SIE AN DEN ÖZIV BUNDESVERBAND!



Treue Leser:innen der ÖZIV INKLUSIV wissen, dass sich der ÖZIV Bundesverband unermüdlich für die Anliegen von Menschen mit Behinderungen einsetzt. Mit zielgerichteter und konsequenter Interessenvertretung, Hintergrundgesprächen mit politischen Entscheidungsträger:innen, starken Kooperationen mit anderen Organisationen, Teilnahme an öffentlichkeitswirksamen (Protest-) Aktionen und entsprechender Öffentlichkeitsarbeit verfolgt der ÖZIV Bundesverband das Ziel, eine barrierefreie und inklusive Gesellschaft Realität werden zu lassen.

Es ist aber auch bekannt, dass es aufgrund der budgetären Situation Österreichs zu Sparmaßnahmen in vielen Bereichen kommt – und der Behindertenbereich ist davon leider nicht ausgenommen. Damit wird es auch für den ÖZIV Bundesverband nicht

leichter, seine umfassenden Aktivitäten aufrecht zu erhalten.

„Wir wollen uns weiterhin mit vielfältigen Aktivitäten umfassend und laut für die Rechte von Menschen mit Behinderungen einsetzen.“, bekräftigt Rudolf Kravanja, Präsident des ÖZIV Bundesverbands, die Zukunftsvision des Verbands „Um dies auch in Zukunft erfüllen zu können, ersuchen wir um finanzielle Unterstützung unserer Arbeit!“

Spendenkonto des ÖZIV

IBAN: AT51 1100 0094

9332 4900

BIC: BKAUATWW

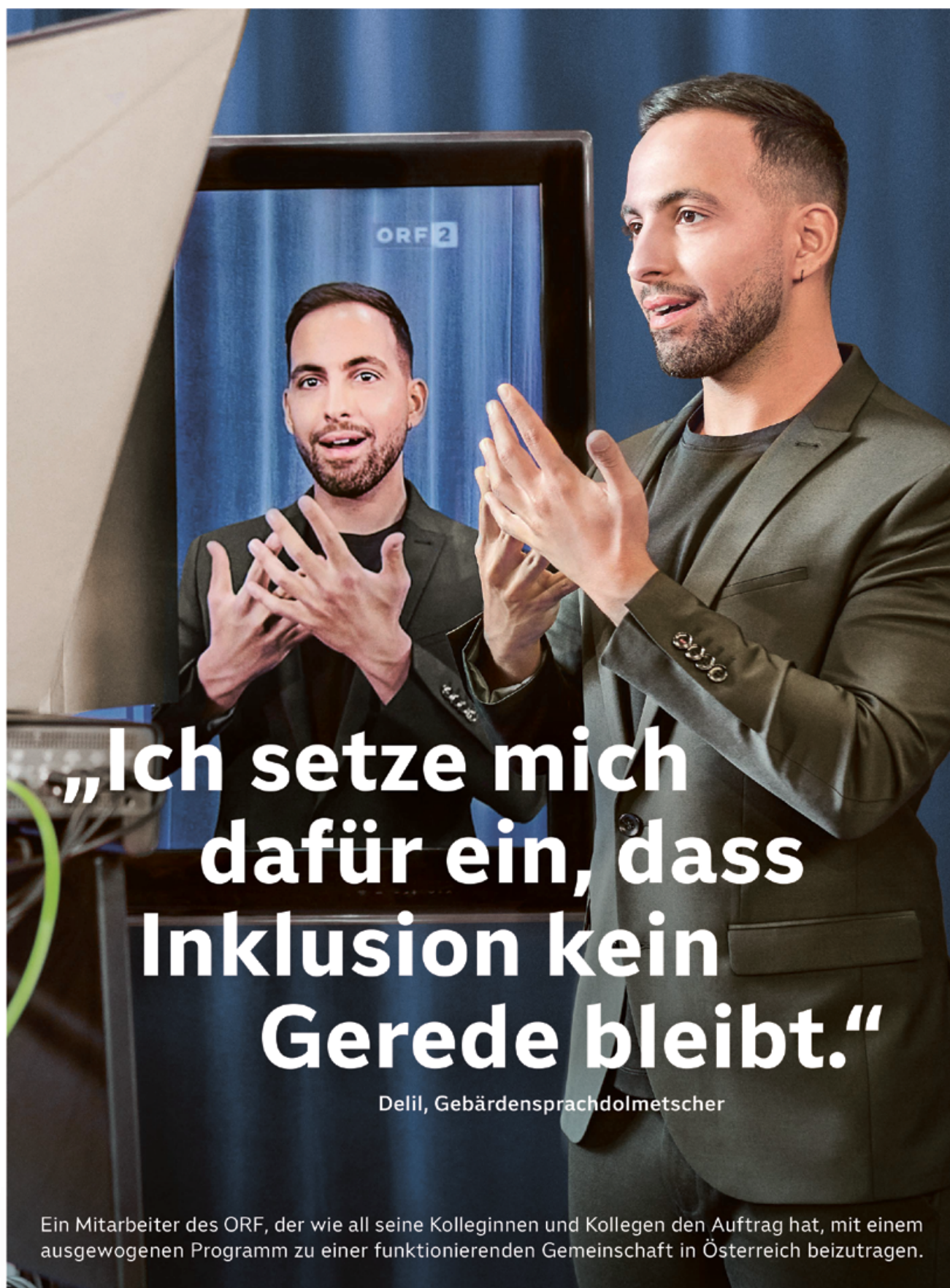
UniCredit Bank Austria AG

Spenden an den ÖZIV Bundesverband können **steuerlich geltend** gemacht werden. Wer Lohn- oder ein-

kommensteuerpflichtig ist, kann mit diesen Spenden an den ÖZIV Bundesverband seine Steuern mindern. Wer das möchte, muss bei der Einzahlung Vor- und Zunamen sowie Geburtsdatum bekannt geben. Seit 1.1.2017 sind wir als Organisation verpflichtet, diese Daten dem BMF zu melden. Die Spende wird dann automatisch im Jahresausgleich berücksichtigt.

Gespendet werden kann natürlich auch direkt an Landes- und Bezirksgruppen – in diesem Fall wäre mit den jeweiligen Vereinen direkt Kontakt aufzunehmen.

Falls Unternehmen den ÖZIV Bundesverband finanziell unterstützen wollen, kontaktieren Sie uns bitte telefonisch bzw. unter redaktion@oeziv.org für konkrete Möglichkeiten!



**„Ich setze mich
dafür ein, dass
Inklusion kein
Gerede bleibt.“**

Delil, Gebärdensprachdolmetscher

Ein Mitarbeiter des ORF, der wie all seine Kolleginnen und Kollegen den Auftrag hat, mit einem ausgewogenen Programm zu einer funktionierenden Gemeinschaft in Österreich beizutragen.

ORF FÜR DICH UND MICH UND ALLE.

Retouren an: ÖZIV Bundesverband, 1110 Wien, Hauffgasse 3-5, 3. OG

BERUF UND BEHINDERUNG MÜSSEN KEIN WIDERSPRUCH SEIN.

Bezahlte Anzeige

Das AMS bietet Angebote, die speziell auf die individuellen Bedürfnisse und Fähigkeiten von Menschen mit Behinderungen ausgerichtet sind.

ams.at/su/arbeitsuche
Tel. +43 50 904 140



Bezahlte Anzeige



Büro der Anwältin
für Gleichbehandlungsfragen
für Menschen mit Behinderungen

Die Behindertenanwaltschaft
berät und unterstützt Menschen
mit Behinderungen bei Diskrimi-
nierung in der Arbeitswelt,
bei Verbrauchergeschäften und
in der Bundesverwaltung.

KONTAKT:

Büro der Behindertenanwältin
Babenbergerstraße 5/4, 1010 Wien
T: 0800 80 80 16 (gebührenfrei)
F: 01 7189470 3942
E: office@behindertenanwaltschaft.gv.at

Beratungszeiten:

Mo-Fr 09:00 bis 12:00 Uhr
und nach Terminvereinbarung

www.behindertenanwaltschaft.gv.at



Bezahlte Anzeige

Bundesministerium
Arbeit, Soziales, Gesundheit,
Pflege und Konsumentenschutz

Menschen mit
Behinderungen
beschäftigen –
Lohnförderungen
beantragen.

Das Sozialministerium unterstützt Unternehmen bei der
Einstellung und Beschäftigung von Menschen mit Behinderungen.

Für Unternehmen,
die Inklusion leben.

Infos & Antrag
[sozialministeriumservice.gv.at/
lohnfoerderungen](https://sozialministeriumservice.gv.at/lohnfoerderungen)



Entgeltliche Einschaltung

Bezahlte Anzeige